



Bayerns

Fischerei

+ Gewässer

Das Magazin des Landesfischereiverbands Bayern e. V.

Nr. 2 | Juni 2017

Gewässerschutz: Bayerischer Wasserpakt
Angelfischerei: Schwarzfischen - kein Kavaliersdelikt
Artenschutz: Wiedereinbürgerung der Seeforelle





JAGD, & FISCH & NATUR

Jagd • Fischerei • Schützensport

30. Sept - 3. Okt. 17 // Landshut

Internationale Messe für Jäger, Angler & Schützen in Kombination mit der Niederbayern-Schau, Messepark Landshut

- Angel- und Jagdbedarf: Basics & Produktneuheiten
- Süßwasserfischschau
- **Fliegenfischer-Spezial:** Wurfdemonstrationen, Wurfübungsbecken, News & Trends, interessante Fachvorträge, Fliegenbinden und Insidertricks
- Infos zum Hochseeangeln, Drillsimulator
- Infos zu traumhaften Angel- & Jagdreisen
- Filmvorführungen im Jagd- & Angelkino
- Gemütlicher Anglerbiertgarten "Am See"
- Koch-Shows mit leckeren Fischrezepten
- **Im großen Jagd-Bereich live:** Greifvogelshow, Jagdhunde, Modenschau, Fachvorträge, Jägertreff beim BJV
- **Bogenmesse:** Bogenschießen, Laport- Schießanlage, Indoor-Parcours, 2 Schießbahnen, viele Liveaktionen



Aussteller-Info
Machen Sie mit!
Wir sind gerne für Sie da:
08 71 / 92 56 86



Mehr Infos unter: E-Mail: kinold@kinold.de // www.jagd-fisch-natur.de

Foto: Thomas Funke



Liebe Fischerinnen und Fischer,

ein Verband wie unserer lebt von engagierten Mitgliedern und seinen demokratischen Strukturen. Deshalb ist die Mitgliederversammlung der wichtigste Termin des ganzen Jahres. Ich habe mich sehr gefreut, dass Ende April über 200 Delegierte aus allen Bezirksverbänden zu unserer Versammlung nach Oberschleißheim gekommen sind.

Die Mitwirkung der Mitglieder an der Politik des Verbands ist unverzichtbar, denn ohne die Unterstützung und Rückkopplung von der Basis wäre es uns nicht möglich, die Interessen der Fischer und Teichwirte effektiv zu vertreten. Der harmonische Verlauf der Mitgliederversammlung bekräftigt mich darin, dass wir in unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind.

Wir haben in den letzten Jahren wichtige Schritte unternommen, um den Verband fit für die Zukunft zu machen: Unsere neue Geschäftsstelle schafft den Rahmen für erfolgreiche Arbeit, im Haushalt eingeplantes Geld für Rechtsmittel erlaubt es uns, die Anliegen unserer Fischereivereine und des Gewässerschutzes schlagkräftig zu verteidigen, Pressearbeit und Verbandskommunikation verankern unsere Forderungen fest in der öffentlichen Diskussion.

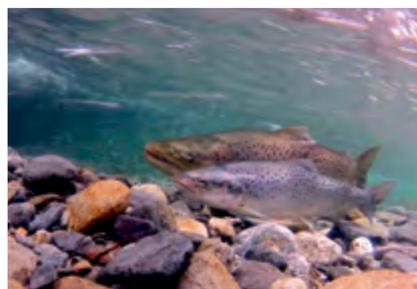
Ein besonderes Anliegen ist es mir, den Mitgliedsvereinen die bestmögliche Unterstützung in ihrer Arbeit seitens des LFV zu geben.

Ich danke allen Mitgliedern, die sich ehrenamtlich für die bayerische Fischerei einsetzen. Die Gremienarbeit ist dabei vielleicht nicht das spektakulärste Betätigungsfeld, aber sie ist unverzichtbar für das Gelingen unserer Bemühungen.

Petri Heil und viele Grüße
Ihr

Albert Göttle
Präsident des Landesfischereiverbands

1. Was treibt Angler an, mit ihren Fängen in den Medien zu prahlen?
2. Äschenbestand verbessert sich dank Kormoranvergrämung
3. Schwarzfischer wollen unerkannt bleiben, doch ihr Tun ist keine Lappalie
4. Felchen - der perfekte Sommerfisch



Dank der Wiederansiedlungsprojekte des LFV steht die Seeforelle in Bayern vor einem Neuanfang. Paare wie auf unserem Cover sind hoffentlich bald keine Seltenheit mehr. Auch unser Magazin haben wir einer Frischzellenkur unterzogen. Jetzt ist es strukturierter und leserfreundlicher. Wir hoffen, es gefällt Ihnen!

EDITORIAL	1
Schwerpunkt Landwirtschaft und Gewässerschutz	
<i>Was muss passieren, damit es unseren Flüssen besser geht?</i>	3
ANGELFISCHEREI	
Gastbeitrag: Schwarzfischen ist kein Kavaliersdelikt	8
ARTENSCHUTZ	
Erfolgreicher Fischschutz durch Kormoranvergrämung	10
Die Seeforellen der Ammer	12
Werden die Donauauen zum Nationalpark?	13
VERBAND	
Der moderne Gewässerwart	14
Petitionsausschuss:	
<i>Absage an LFV-Forderung für größere Transparenz</i>	15
RECHT	
Fischsterben: Wer muss die toten Tiere beseitigen?	16
GEWÄSSERSCHUTZ	
Isar ohne Wasser – traurige Realität	18
NEUES AUS DER REGION	
Informationen Ihres Bezirksverbandes	R1 – R4
BERUF	
In die Irre geführt: Der WWF-Einkaufsratgeber Fisch	19
<i>Eine saubere Sache? Was gegen Aquakultur im Bodensee spricht</i>	20
FISCHER & WELT	
Im Visier der Stallhasenpsychologen	21
VERBAND II	
Mitgliederversammlung: Zufrieden mit der Entwicklung	22
Flunder-Genuss im Museum	23
ALLGEMEINES	
Meldungen und Personalien	24
BAYERISCHE FISCHERJUGEND	
Zander – einfach mit Spinner	28
Für Kurzentzschlossene:	
<i>Seminar-Restplätze jetzt noch buchen</i>	29
Die neue Landesjugendleitung stellt sich vor	30
Comic	31
REZEPT	
Bodenseefelchen mit gebratenem Gemüsesalat	32
Impressum	36



Ein wild wucherndes Ufer schützt die Gewässer und ist wertvoller Lebensraum.

LANDWIRTSCHAFT UND GEWÄSSERSCHUTZ

Früher hieß es: November nass, bringt jedem was. Heute möchte man ergänzen: Doch nur wenn's Feld bedeckt bestellt! Denn: Rinnt zu viel Letten in den Bach, droht Fisch und Fischern Ungemach

Die Landwirtschaft hat unsere Kulturlandschaft in Bayern geprägt wie kein anderer Berufszweig. Sie nutzt einen großen Teil der Landesfläche, und trägt daher eine besondere Verantwortung zur nachhaltigen Bewirtschaftung und muss die Umwelt für künftige Generationen bewahren. Dies gilt besonders für die Schutzgüter Boden und Wasser.

Mit Blick auf die EU-Wasserrahmenrichtlinie erachtet die bayerische Umweltverwaltung erhebliche Anstrengungen im Agrarsektor als zwingende Voraussetzung für die rechtzeitige Zielerreichung. Die Landwirtschaft muss also noch naturverträglicher und mit innovativen Ansätzen nachhaltiger gestaltet werden.

Bayerischer Wasserpakt: Innovative Kooperationsmodelle für zusätzlichen Gewässerschutz

Der neu aufgelegte „Bayerische Wasserpakt“ schafft jetzt Möglichkeiten für einen kooperativen Gewässerschutz. Er soll alle Kräfte bündeln, um auf freiwilliger Basis eine Verbesserung des Zustandes unserer Gewässer zu erreichen – ergänzend zu den

gesetzlichen Vorgaben. Für die bayerische Fischerei ist der Schutz von Gewässern elementare Aufgabe, insbesondere hinsichtlich der fischereilichen Hege. Daher hat der Landesfischereiverband Bayern den Wasserpakt unterzeichnet. Zusätzliche freiwillige Kooperationsmaßnahmen können den Gewässerschutz nachhaltig verbessern.

Gemeinsames Positionspapier der Naturschutzverbände zur Landwirtschaft

Zeitgleich hat der LFV mit den bayerischen Naturschutzorganisationen BN, LBV, WWF sowie der ArGe Flussallianzen zu Landwirtschaft und Gewässerschutz Position bezogen. Die Verbände kritisieren in ihrem gemeinsamen Papier die Zunahme der Erosion auf Landwirtschaftsflächen, deren Stoffeinträge in den Gewässern erhebliche ökologische Schäden anrichten. Durch den Klimawandel kommt es häufiger als bisher zu lokalen Starkregenereignissen. Die Landwirtschaft kann einen sehr wichtigen Beitrag zu einem ausgeglichenen Wasserhaushalt, zum Hochwasserschutz und zum Wasser- und Bodenrückhalt leisten. Nur mit einer umweltverträglichen Landwirtschaft können

laut den Unterzeichnern des Papiers die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie, der Natura-2000-Richtlinie sowie der bayerischen Biodiversitäts-Strategie erreicht werden.

Landwirte sind essenzielle Partner

Zwar mögen Wasserpakt und Positionspapier in einigen Punkten Unterschiede und aus Sicht mancher auch widersprüchliche Herangehensweisen aufweisen. Es gibt jedoch viele Gemeinsamkeiten bei den formulierten Zielen – diese gilt es zu bündeln. Dabei müssen die Landwirte in jedem Fall als Partner betrachtet werden. Sie sind letztendlich diejenigen, die erforderliche Maßnahmen umsetzen. Die Fischer sitzen als Nutzer natürlicher Ressourcen im selben Boot mit den Landwirten. Aus seiner langjährigen Erfahrung als Interessen- und gleichzeitig Naturschutzorganisation kennt der LFV den Spagat, den es zwischen Nützen und Schützen manchmal zu vollziehen gilt. Genau das ist seine Stärke. Als Kenner und „Versteher“ beider Seiten, kann er zwischen den Interessensgruppen vermitteln, um den Gewässerschutz in Bayern zu verbessern. **Johannes Schnell**





Die Nase war einst eine der häufigsten Fischarten Bayerns und erste Wahl für den Steckerlfisch auf dem Oktoberfest. Heute leidet sie besonders unter dem Einfluss der Landwirtschaft, da durch den Sedimenteintrag ihre Laichplätze verloren gehen.



GEMEINSAMES POSITIONSPAPIER

Die Umsetzung entsprechender Schutzmaßnahmen, beispielsweise das Anlegen von Gewässerrandstreifen oder eine Verminderung von Bodenerosion, werden in Bayern bisher über das Prinzip der Freiwilligkeit umgesetzt. Entsprechende Gewässerschutzleistungen seitens der Landwirte werden dabei über Förderprogramme wie das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) oder das EU-Greening gefördert. Allerdings sprechen die aktuellen Ergebnisse der EU-WRRL zum Zustand der bayerischen Gewässer eine sehr deutliche Sprache. Um die Gewässerschutzziele bis 2021, spätestens jedoch 2027 erreichen zu können, bedarf es im Landwirtschaftssektor noch erheblicher, um nicht zu sagen fundamentaler Anstrengungen.

Was erforderlich ist und wie dies erreicht werden kann, wurde seitens bayerischer Naturschutzorganisationen in einem gemeinsamen Positionspapier der Öffentlichkeit vorgestellt. Unterzeichner sind neben dem Landesfischereiverband der BN, LBV, WWF sowie die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Flussallianzen.

Tadel und Verbesserungsvorschläge

Das Dokument zeigt klar auf, wo beim Gewässerschutz im Landwirtschaftssektor Defizite und Hürden bestehen. So stellen die erheblichen Stoffeinträge in Gewässer, die infolge starker Erosionsprozesse auf ungeschützten Landwirtschaftsflächen eintreten, einen gravierenden Einflussfaktor auf die Gewässerökologie dar.

Die Verbände offerieren Lösungsvorschläge und Empfehlungen. Insbesondere das bayerische Prinzip der Freiwilligkeit muss nach Ansicht der Verbände dringend auf den Prüfstand. Ferner macht es Sinn, zur Erzeugung nachhaltiger, effektiver Nährstoffkreisläufe eine Hoftorbilanz einzuführen. Diese soll sicherstellen, dass ein landwirtschaftlicher Betrieb nur so viele Nährstoffe auf dem Boden ausbringt, wie er dem Acker durch die Ernte entzieht. Die Maßgaben für eine gewässerschonende

Flächenbewirtschaftung müssen zukünftig fester Bestandteil der guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft werden.

Anspruchsvolle Fachveranstaltung mit hochkarätiger Podiumsdiskussion

Unterstrichen wurde die Veröffentlichung des Positionspapiers durch eine gemeinsame Fachtagung, zu der namhafte Referenten aus Wissenschaft, Ministerien und Verwaltung geladen waren.

Professor Geist aus Weihenstephan gab einen wissenschaftlichen Überblick zur Situation des Fischbestands in Bayern mit dem Fokus auf das Einflusspotenzial der Landwirtschaft. Professor Heissenhuber durchleuchtete sozial-ökonomische Aspekte der Landwirtschaft sowie Vor- und Nachteile von Fördermechanismen. Jane Korck vom Bayerischen Landesamt für Umwelt zeigte anhand der bisherigen Erhebungen der WRRL harte Fakten, die es im Bereich der Landwirtschaft noch zu bewerkstelligen gilt.

Robert Brandhuber von der Landesanstalt für Landwirtschaft referierte über die zunehmende Erosion infolge von Starkregenereignissen und stellte als Antwort darauf wichtige Maßgaben für die erforderliche, ressourcenschonende Bodenbearbeitung vor.

Am moderierten Podium behaupteten sich auf Naturschutzseite der Grünen-Landtagsabgeordnete Dr. Christian Magerl (Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz im Bayerischen Landtag), Professor Hubert Weiger (BN), Dr. Norbert Schäffer (LBV), Georg Rast (WWF) sowie für den LFV Bayern Vizepräsident Willi Ruff. Für die Landwirtschaftsseite waren die CSU-Abgeordnete Angelika Schorer (Vorsitzende des Ausschusses für Landwirtschaft im Bayerischen Landtag), Rainer Prischenk vom Landwirtschaftsministerium sowie Stefan Köhler vom Bayerischen Bauernverband vertreten.

An der harten, aber durchwegs fairen Diskussion gab es eine rege Beteiligung seitens der Veranstaltungsteilnehmer. **Johannes Schnell**

Einwirkungen der Landwirtschaft auf die Qualität von Gewässern und Grundwasser sind hinlänglich bekannt. Der Faktor Landwirtschaft stellt daher eine essenzielle Stellschraube dar, um die vorgegebenen Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erreichen zu können.



Großer Andrang und intensive Diskussion bei der Vorstellung des gemeinsamen Positionspapiers der Naturschutzverbände.



LFV-Präsident Prof. Dr.-Ing. Albert Göttle mit Umweltministerin Ulrike Scharf und Landwirtschaftsminister Helmut Brunner sowie den weiteren Paktpartnern nach Unterzeichnung

BAYERISCHER WASSERPAKT

Im Rahmen des Bayerischen Wasserpakts soll durch kooperative Ansätze der Schutz von Gewässern und Grundwasser zusätzlich verbessert werden.

Wasser ist der Lebensraum aller Fische. Für die bayerische Fischerei sind Schutz und Förderung von Gewässern folglich elementare Aufgaben, insbesondere hinsichtlich der fischereilichen Hege. Daher ist im Rahmen des Wasserpaktes eine Kooperation durch die bayerische Fischerei sinnvoll. Der LFV Bayern hat daher den Wasserpakt unterzeichnet. Weitere Partner des Paktes sind neben dem Landwirtschafts- und dem Umweltministerium unter anderen der Bayerische Bauernverband (BBV) sowie der Verband der bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW). Durch verbesserten Austausch, gemeinsame Aktionen und Vorzeigeprojekte der insgesamt 14 Pakt-Partner sollen bis 2021 zusätzliche Maßnahmen und Strategien zur Verbesserung des Gewässerschutzes auf freiwilliger Basis entwickelt und erfolgreich umgesetzt werden.

Bayerns Gewässer und ihre Bewohner freuen sich auf Ihre Unterstützung.

Durch Initiierung und Unterstützung auch kleiner Projekte kann die Basis der Fischerei zu einer Verbesserung des Gewässerschutzes und der Gewässerqualität im Rahmen des Paktes beitragen. Der Erfolg lässt sich durch den Zusammenschluss mehrerer Fischerei-

vereine oder Berufsfischer als Anlieger eines Gewässers erheblich steigern. Wenn Sie eine Aktion im Rahmen des Wasserpakts unterstützen oder initiieren möchten, geben Sie dem Landesfischereiverband Bayern unter dem Stichwort „Wasserpakt“ einfach Bescheid. Unser Team berät und unterstützt Sie bei Ihrem Vorhaben gerne.

Was könnte Ihr Beitrag zum Wasserpakt sein?

Als Verein, Teichwirt oder Berufsfischer können Sie in Ihrer Region einen wichtigen Beitrag zum kooperativen Gewässerschutz leisten. Mit ihrem fischereilichen Fachwissen und Gewässerkenntnissen können sie Pakt-Partner sowohl bei laufenden wie neuen Projekten unterstützen und beraten.

Auch eigene Initiativen der Fischerei sind gerne gesehen. So können Sie Pakt-Partner in lebensraumverbessernde Maßnahmen einbinden, für die Sie eine Förderung aus der Fischereiabgabe beantragen. Unter Umständen lässt sich der dafür erforderliche Eigenanteil durch Leistungen von Pakt-Partnern reduzieren.

In vielen Fällen ist die Einbindung der Fischerjugend möglich und erfahrungsgemäß sehr sinnvoll. **Johannes Schnell**

Nähere Infos zum Pakt unter www.stmelf.bayern.de/wasserpakt

MÖGLICHE PROJEKTE:

- **Initiierung/Schaffung von Gewässerrandstreifen**
- **Fisch-, Muschel- und Krebs-freundliche Unterhaltung von Gräben und Kleingewässern**
- **Entwicklung gemeinsamer Konzepte zur Reduktion von ggf. vorhandenen Stoffeinträgen (z.B. Erosion von landwirtschaftlichen Flächen)**
- **Regelungen zur Wasserentnahme für Bewässerungszwecke, v.a. in Niedrigwasserphasen**
- **Laichplatz-Management in Gewässern mit unzureichender Laichplatzqualität**
- **Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit**
- **Insektenfreundliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen/Gewässerrandstreifen (viele Insekten und deren Jugendstadien sind wichtige Fischnährtiere)**
- **Wiederöffnung von verrohrten Gewässerläufen**
- **Gemeinsame Strukturverbesserungsmaßnahmen, z.B. Gewinnung, Transport und Einbau von Totholz**
- **Weiter- und Fortbildung, z.B. durch „Gasthörer-Status“ von Landwirten im Fischerprüfungs-Lehrgang, gemeinsame Infoveranstaltungen bei fischereilich relevanten Projekten usw.**
- **Erfolgskontrolle von Maßnahmen, z.B. durch Elektrofischung, Fotodokumentationen, Film-Aufnahmen mit unterwassertauglichen Action-Kameras usw.**



Bayerns Justizminister Winfried Bausback ist Experte für Öffentliches Recht und Professor in Wuppertal.

KEIN KAVALIERS- DELIKT

Der strafrechtliche Schutz des Fischereirechts, Gastbeitrag von Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback.

Die bayerischen Fischerinnen und Fischer leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung eines artenreichen und gesunden Fischbestandes in unseren heimischen Gewässern. Dementsprechend hebt das Bayerische Fischereigesetz hervor, dass eine nachhaltige Fischerei im öffentlichen Interesse liegt und als ein wesentliches, die bayerische Kulturlandschaft mitprägendes Kulturgut zu erhalten und zu fördern ist.

Zum Schutz der wirtschaftlichen Grundlagen der Fischerei hat der Gesetzgeber in § 293 Strafgesetzbuch die Fischwilderei unter Strafe gestellt. Nach dieser Vorschrift macht

sich strafbar, wer unter Verletzung fremden Fischereirechts fischt oder eine Sache, die dem Fischereirecht unterliegt, sich oder einem Dritten zueignet, beschädigt oder zerstört.

Die Vorschrift schützt in erster Linie das Aneignungsrecht der Fischereiberechtigten an den wildlebenden Fischen und anderen Wassertieren der Gewässer, an denen ihnen das Fischereirecht zusteht. Nicht vom Tatbestand der Fischwilderei erfasst werden Fische in abgeschlossenen Privatgewässern, etwa in Teichen, die der Fischzucht dienen. Diese Tiere sind nicht wildlebend; sie stehen im Eigentum des jeweiligen Inhabers. Das bedeutet aber keineswegs, dass Fischzüchter, Teichwirte und andere Gewässereigentümer strafrechtlich nicht geschützt sind:

Wer aus ihren Gewässern Fische entwendet, begeht Diebstahl.

Welche Wassertiere und Gegenstände dem Fischereirecht unterliegen und somit Objekt einer Fischwilderei sein können, ist landesgesetzlich geregelt, in Bayern insbesondere durch das Bayerische Fischereigesetz. Hiernach umfasst das Fischereirecht neben Fischen auch Neunaugen und Krebse sowie Fluss-, Teich- und Perlmuscheln. Darüber hinaus erstreckt es sich auf Fischlaich und sonstige Entwicklungsformen der Fische sowie auf Fischnährtiere.

Der Tatbestand der Fischwilderei ist nicht erst dann erfüllt, wenn ein Fisch am Angelhaken des Täters hängt. Vielmehr reicht jede auf den Fang, die Inbesitznahme, die Zueignung oder das Erlegen fischbarer Wassertiere gerichtete Tätigkeit aus, also auch

schon das Auswerfen der Angel, das Auslegen von Reusen oder das Befahren eines Gewässers mit dem Boot, um dort zu fischen. Aber auch wer aus fremden Gewässern Fischlaich entnimmt, Schalen von Muscheln, die dem Fischereirecht eines anderen unterliegen, einsammelt oder sich tote Wassertiere unberechtigt zueignet, macht sich strafbar.

Das Gesetz sieht für Fischwilderei empfindliche Strafen vor.

Wer fremdes Fischereirecht durch eine der in der Strafvorschrift genannten Tathandlungen verletzt, kann mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft werden.

Fischereigeräte, die der Täter mitgeführt oder verwendet hat, kann das Gericht einziehen. Flankiert wird der Schutz des Fischereirechts durch diverse Bußgeldbestimmungen des bayerischen Landesrechts. So kann mit Geldbuße bis zu 5.000 Euro belegt werden, wer zum Beispiel Fische während der festgesetzten Schonzeiten oder vor Erreichen der festgesetzten Schonmaße fängt, unzulässige Fangmethoden anwendet oder verbotene Fanggeräte einsetzt. Ordnungswidrig handelt aber auch, wer zwar in Ausübung eines Fischereirechts fischt, aber den gegebenenfalls erforderlichen Erlaubnisschein und den Fischereischein nicht bei sich führt oder diese auf Verlangen nicht zur Prüfung aushändigt.

Wie in vielen anderen Deliktsbereichen ist es für die erfolgreiche Aufklärung von Fällen der Fischwilderei und anderer Verstöße gegen das Fischereirecht wichtig, dass sie konsequent und möglichst zeitnah zur Anzeige gebracht werden.

**Wenn es überall summt,
schwirrt, tanzt und lacht.**

**DIE GARTENSCHAU
ZUM ANFASSEN**
24. Mai - 20. August 2017
Pfaffenhofen an der Ilm
www.gartenschau-pfaffenhofen.de

**Das Ausflugsziel für
Familien, Gärtler und
Naturbewunderer.**



1. Der schwarze Kormoran ist vielerorts weiterhin ein Problem für den Fischbestand. 2. Gerade Äschen leiden unter dem Jäger. 3. Die Ringe geschossener Kormorane zeigen ihre weiten Reisen.

1



2

FISCHSCHUTZ DURCH KORMORAN-VERGRÄMUNG

Vergleichende Fisch-Bestandserhebungen in Strecken mit und ohne Kormoranjagd decken gravierende Unterschiede auf

Die Artenschutzrechtliche-Ausnahme-Verordnung (AAV) zur Vergrämung von Kormoranen steht zur Verlängerung an. Der vergangene, extreme Winter führte vor Augen, wie wichtig die Kormoranvergrämung ist. Den Landesfischereiverband und die Fischereibehörden erteilten im Januar und Februar eine Vielzahl von Hilfeschreien der Vereine. Sie befürchteten aufgrund des massiven Einfalls der Kormorane einen kompletten Zusammenbruch der Fischbestände in ihren Fließgewässern.

Seit über 20 Jahren führt der LFV Bayern mit dem LBV im Auftrag des Landesamts für Umwelt (LfU) gemeinsam nach anerkanntem Muster Kormoranzählungen durch. Die Zusammenarbeit bei den Zählungen

wurde über die Jahre immer besser und die Zuverlässigkeit der Zahlen ist von beiden Seiten weitestgehend anerkannt. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht des LfU und auf den Internetseiten von LFV und LBV veröffentlicht.

Strittig ist aber die Interpretation der Bestandsentwicklung des Kormorans im Zusammenhang mit der Vergrämung und deren Sinnhaftigkeit. Von LBV-Seite wird die Nachhaltigkeit der Vergrämung oft bezweifelt und konstatiert, dass durch den Abschuss keine Reduzierung des Bestands der Durchzügler erreicht wird. Ein deutschlandweites und europäisches Kormoranmanagement, beziehungsweise eine nachhaltige Reduktion der Population in den Brutgebieten kommt



3



derzeit trotz langjähriger Forderung der Fischerei (LFV Bayern, Deutscher Fischereiverband, ARGEFA) nicht in Betracht. Daher ist die dauerhafte Vergrämung an betroffenen Gewässern im Augenblick die einzige Möglichkeit die Fischbestände in Bayern zu schützen.

Erhebungen an der Mittleren Isar zeigen eindrucksvoll, wie eine konsequente Vergrämung den Fischbestand schützt.

Beschreibung der Strecke

Ab dem Oberföhringer Wehr, wo die Isar zur Stromgewinnung in den Isarkanal ausgeleitet wird, wird sie als Mittlere Isar bezeichnet. Es handelt sich um eine Restwasserstrecke. Bei der Verlängerung des Wasserrechtsbescheids Anfang 2000 wurde die Restwassermenge jahreszeitlich gestaffelt auf bis zu 21 m³ pro Sekunde festgelegt und damit erheblich erhöht. Im gleichen Zuge wurde von UNIPER (vormals EON-Wasserkraft) und dem Wasserwirtschaftsamt die Durchgängigkeit der Mittleren Isar zwischen München und Moosburg nach und nach wiederhergestellt und das Flussbett strukturell stark aufgewertet.

Äschenbestand in der Mittleren Isar zwischen 1998 und 2009

Bei der Mittleren Isar handelt es sich um eine klassische Äschenregion. In den 80er Jahren wurden von den Anglern auf einer Länge von 15 km regelmäßig mehr als tausend Äschen pro Jahr entnommen - ohne einen Bestandsrückgang zu verursachen, wie Untersuchungen zum Artenhilfsprogramm Äsche (AHP) zeigten. Doch seit Mitte der 80er Jahre ist der Bestand massiv zurückgegangen. Trotz Besatzmaßnahmen liegt er seit Jahren auf einem so geringen Niveau, dass der Äschenbestand nicht mehr fischereilich genutzt wird.

In der Isar bei Freising lagen die Einheitsfänge bei Bestandserhebungen im Rahmen des AHP-Äsche zwischen 1998-2000 bei 8,3 Äschen und insgesamt 33 Fischen pro 100 m. In der Isar bei Garching lagen die Einheitsfänge im Rahmen des Projekts „Umsetzung AHP Äsche“ zwischen 2005-2009 bei 0,6 Äschen und insgesamt 3,4 Fische pro 100 m.

Entscheidend ist nicht die Zahl der geschossenen Kormorane, sondern die dauerhafte Präsenz der Jäger

Die obere, rund 15 km lange Strecke zwischen München und Erching wird vom Verein „Die Isarfischer“ bewirtschaftet. Seit 2012 wird die Strecke von vier Jägern nahezu täglich im Wechsel, mit Schwerpunkt im Winterhalbjahr, befahren und die Kormorane mittels Abschuss gemäß den Vorgaben der AAV vergrämt. Bei der Effektivität der Vergrämung in einer Gewässerstrecke kommt es nach den Erfahrungen der Isarfischer nicht auf die Zahl der erlegten Kormorane an, sondern vielmehr auf die dauerhafte der Präsenz der Jäger.

Die untere, ebenfalls rund 15 km lange Strecke von Achering bis Marzling wird vom KfV Freising bewirtschaftet. Dort war die Kormoranvergrämung in den letzten Jahren nicht zulässig.

Vergleichende Bestandserhebung 2017

Im Frühjahr 2017 führte die Fachberatung für Fischerei Elektrofischungen zur Bestandserhebungen in beiden Streckenabschnitten durch (Isarfischer 1.500 m, KfV Freising 1.800 m). Die Ergebnisse waren selbst für Experten überraschend.

In der Vergrämstrecke der Isarfischer wurden Einheitsfänge von 11,5 Äschen pro 100 m und

insgesamt 54,6 Fische (ohne Kleinfischarten) pro 100 m festgestellt. In der unterhalb gelegenen Strecke des KfV Freising wurde keine einzige Äsche und insgesamt 6,5 Fische (ohne Kleinfischarten) pro 100 m gefangen.

Die Altersklassen in der Größe der vom Kormoran bevorzugten Beute fehlten in Freising völlig. In der Vergrämstrecke bei Garching gibt es hier im Vergleich zu einer normalen Populationsstruktur ebenfalls Defizite, wenn auch keine so gravierenden.

Der Vergleich der Befischungsergebnisse mit den früheren Daten (1998-2009) lässt erkennen, dass in der Vergrämstrecke der festgestellte Äschenbestand fast 30 mal höher und der Gesamtbestand fast 17 mal so hoch ist wie 2005-2009 und auch deutlich höher als in der benachbarten Strecke zwischen 1998-2000. Der Gesamtfischbestand der Strecke in Freising, ohne Vergrämung, liegt gemäß den aktuellen Befischungsergebnissen bei 20 % im Vergleich zu 1998-2000, der Äschenbestand ist weitestgehend zusammengebrochen.

Auch die Bewertung des Fischbestands der beiden Streckenabschnitte durch die Fachberatung für Fischerei gemäß Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist sehr aufschlussreich. In der Vergrämstrecke wird der Fischbestand auf Basis der 2017 erhobenen Daten als gut und in der Nicht-Vergrämstrecke als nicht befriedigend eingestuft.

Interpretation

Die beiden Isarstrecken sind mit Blick auf Struktur und Wasserführung grundsätzlich vergleichbar, auch wenn die Durchgängigkeit der Vergrämstrecke der Isarfischer aufgrund von Querbauwerken schlechter ist. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Strecken ist die Vergrämung.

Erfreulich ist, dass die Mittlere Isar im Zuge der Restwassererhöhung und der Renaturierung im Einklang mit der Vergrämung gemäß WRRL als gut bewertet wird.

Allerdings zeigt sich auch, dass dies ohne Vergrämung nicht der Fall ist. Dies ist ein deutlicher Beleg dafür, wie wichtig eine ganzheitliche fischereiliche Bewirtschaftung und die Reduktion des Fraßdrucks für die Erreichung der Ziele nach WRRL ist.

Die Wasserwirtschaft ist mit ihren Maßnahmen auf dem richtigen Weg. Allerdings wird sich ein nachhaltiger Erfolg für den Fischbestand nur einstellen, wenn überlappende Einflüsse, wie die des Kormorans entsprechend berücksichtigt werden. **Sebastian Hanfland**

DIE SEEFORELLEN DER AMMER

Die großen Seen im Alpenvorland sind einer der wichtigsten Lebensräume für die Seeforelle in Europa.

Für den Erhalt und einen Bestandsaufbau dieser einmaligen Wanderfischart trägt Bayern damit eine hohe Verantwortung.

Für den natürlichen Fortbestand muss die Seeforelle geeignete Laichplätze in Flüssen und Bächen erreichen können, die absteigenden Jungfische benötigen später den See als Lebensraum. Künstliche Barrieren wie Wehre laufen dem Erhalt dieser überregional bedeutsamen Art, aber auch anderen Flussbewohnern wie Huchen, Nase und Äsche, naturgemäß zuwider.

Mit Herstellung der biologischen Durchgängigkeit stellt sich der notwendige Wanderkorridor der Seeforelle vielerorts wieder ein. Der Landesfischereiverband reagiert auf die Chance, die sich durch die Wiedervernetzung der Lebensräume in Alpenfluss und Voralpensee bietet. Gemeinsam mit der Fachberatung für Fischerei des Bezirkes Oberbayern verstärkt der LFV mit intensiven Besatzprojekten die Bemühungen für den Erhalt und einen Bestandsaufbau der Seeforelle in Bayern.

Am Chiemsee ist die Tiroler Ache der größte Zufluss des Sees und seit jeher von herausragender Bedeutung für den Laichaufstieg der

Seeforelle. Noch gibt es hier vereinzelt einen Aufstieg der großen „Alpenlachse“, das Wehr Marquartstein ist jedoch ein großes Wanderhindernis auf bayerischer Seite. Der Pflicht zur Herstellung der Durchgängigkeit wurde zwar mit einer Fischaufstiegshilfe Rechnung getragen, dennoch ist diese nur sehr eingeschränkt funktionsfähig, denn sie wurde nicht auf große Seeforellen ausgelegt. Mit Hilfe moderner Forschungsmethoden plant der LFV nun die Notwendigkeit für einen hindernisfreien Auf- und Abstieg der Seeforellen aus dem Chiemsee zu untermauern. Eine 3D-Modellierung des Wanderkorridors und eine autonome Fischzähleinrichtung (Fishcounter) sollen neue Ergebnisse liefern, Wasserwirtschaftsamt und Kraftwerksbetreiber sind dabei wichtige Partner. Darüber hinaus sollen die langjährigen bestandsstützenden Maßnahmen des LFV und Fachberatung für Fischerei mittels einer genetischen Analyse auf ihren Erfolg geprüft werden.

Auch an der Ammer, dem größten Zufluss des Ammersees, stellt sich der notwendige Wanderkorridor der Seeforelle mit zunehmender Herstellung der biologischen Durchgängigkeit nun wieder ein. Aktuell gibt es hier keinen natürlichen Laichaufstieg bis in

die Oberläufe, die Bedingungen zum Erhalt der Seeforelle sind verglichen mit anderen großen Seezuflüssen in Bayern aber relativ günstig. Auf mehr als 25 km Länge befindet sich nur ein einziges Wanderhindernis.

Als Teil des Bundesprogramms für Biologische Vielfalt setzt sich der Landesfischereiverband daher mit Fördermitteln des Bundesamtes für Naturschutz, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und des Bayerischen Naturschutzfonds für die Wiederansiedlung der Seeforelle in der Ammer ein.

Im Projekt „Alpenflusslandschaften - Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“ gelang es in diesem Jahr eine stationäre Fischbrutanlage an der Ammer in Betrieb zu nehmen. Ein voller Erfolg, denn etwa 130.000 Seeforelleneier konnten im Winter bereits herangezogen werden. Die Einspeisung von Ammer-Wasser unterstützt eine Prägung der frisch geschlüpften Brut an ihr Geburtsgewässer und damit eine spätere Rückkehr laichbereiter Seeforellen in das Fluss-System. Pünktlich zum Ostern konnten die fidelen Brütlinge in strukturreiche Seitenzubringer der Ammer entlassen werden. Auch hier sollen die Erfolgsaussichten der kleinen Seeforellen mit Hilfe einer genetischen Untersuchung kontrolliert werden. **Patrick Türk**



1. Mitarbeiter des LFV beim Ausbringen der Seeforellen
2. Als Jungfische geprägt, sollen die Seeforellen später zum Laichen wieder hierher zurückkehren.



Auwälder mit ihren Seen und den regelmäßigen Überschwemmungen sind Bereiche extremer Artenvielfalt. Heute sind sie leider selten.

AUSSENSEITER RÜCKT INS BLICKFELD

Die Donauauen entwickeln sich zum Geheimfavoriten in der Diskussion um den dritten Nationalpark

Ein dritter Nationalpark soll her, so hat es der Ministerrat der Landesregierung beschlossen. Anfangs waren vor allem die fränkischen Buchenwälder die Favoriten. Doch im Spessart hat sich massiver Widerstand in der Bevölkerung formiert und in der Rhön zeigen sich Probleme in der Gebietskulisse. Nun rückt ein anderer Standort in den Fokus: Die Auwälder an der Donau bei Neuburg. Zwar ist das Gebiet zu klein, denn die Staatsregierung hat eine Mindestgröße von 10.000 Hektar vorgegeben. Doch der neue Nationalpark könnte sich wie eine Perlenkette am Strom entlang ziehen und bis zur Weltenburger Enge reichen.

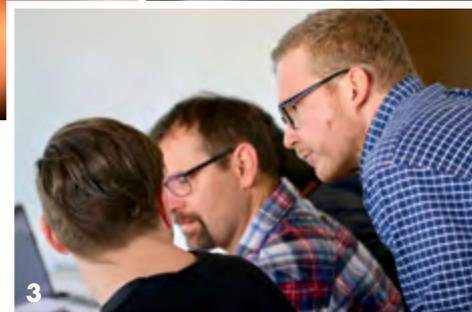
Die Auwälder bei Neuburg sind selbstverständlich ein besonders schützenswerter Naturraum. Doch ein Nationalpark an der Donau bringt ebenso große Probleme mit sich, wie die anderen Kandidaten. Die Natur ist hier alles andere als unberührt: Zahlreiche Kraftwerke zerstückeln den Fluss. Die Ufer sind begradigt. Die Wasserführung ist reguliert. All das kann durch einen neuen National-

park nicht einfach enden – müsste es aber, wenn man die Nationalparkidee ernst nimmt. Auch geplante Hochwasserschutzmaßnahmen müssten komplett neu aufgerollt werden.

Auch die Fischerei wäre von einem neuen Nationalpark an der Donau stark betroffen. Wäre das Angeln weiter erlaubt? Kämen neue Betretungsverbote? Wie werden der Landesfischereiverband und die betroffenen Vereine in die Ausgestaltung des Nationalparks einbezogen?

Der Landesfischereiverband wird alles dafür tun, auf diese Fragen Antworten zu bekommen.

Ob die Donauauen eine echte Chance haben, zum Nationalpark zu werden, steht in den Sternen. Gut möglich, dass die öffentliche Diskussion darum nur einem Zweck dient: Ablenkung von den umstrittenen Projekten in Franken, um dort die Wogen zu glätten und zu einer sachlichen Arbeitsebene zurückzukehren. Es wäre nicht die erste Nebelkerze, die in der bayerischen Politik gezündet wurde. **Thomas Funke**



In einem intensiven Kurs werden die Gewässerwarte auch an modernen Hilfsmitteln geschult. So werden sie fit für ihr komplexes Aufgabengebiet.

DER MODERNE GEWÄSSERWART

Zu groß oder zu klein sind die Fische, die vor Saisonbeginn besetzt wurden. Das und viele weitere Vorwürfe muss sich ein Gewässerwart nicht selten anhören.

Man kann es eben nicht allen recht machen. Doch sieht der Fischer nicht, was im Hintergrund passiert, welche Gefahr für das Gewässer und die Fischerei der Gewässerwart vielleicht erst vor kurzer Zeit noch abwenden konnte.

Beinahe täglich werden in Bayern Nutzungen im oder am Gewässer beantragt. Diese reichen von Einleitungen über Begradigungen hin bis zum Hochwasserschutz. In vielen Fällen wird dadurch die Fischerei beeinträchtigt oder gefährdet.

Die Fischer sind im Sinne der fischereilichen Hege in den Antragsverfahren dazu verpflichtet, ihre Interessen und Bedenken gegenüber den Behörden zu äußern und zu vertreten. Aber wie kann sich ein kleiner Fischereiverein gegenüber einem Wasserkraftbetreiber oder Landwirt verteidigen? Oft fehlt das Wissen über Rechte und Pflichten sowie die eigenen Handlungsmöglichkeiten.

Zu diesem Zweck hat der LFV Bayern das Seminar „Gewässerwart Plus“ ins Leben gerufen. Es soll Gewässerwarten Möglichkeiten aufzeigen, wie sie bei geplanten Vorhaben Stellung nehmen können, um potentielle Gefahren für die Fische(rei) frühzeitig abzuwehren. Elementare Bestandteile des Seminars sind die korrekte Anfertigung einer Stellungnahme und die Bewertung verschiedener Eingriffe in den Gewässerhaushalt sowie deren Wirkung. Diverse Internetseiten können

schnell Klarheit über möglicherweise betroffene FFH-Gebiete oder Auflagen schaffen, die der Vorhabensträger unter Umständen missachtet hat.

Zusätzlich sorgt das Seminar für die Vernetzung der Gewässerwarte untereinander. Denn gehen zwei oder mehrere Vereine, die von einer Maßnahme betroffen sind, gemeinsam dagegen vor, erzielen sie meist einen schnelleren und sicheren Erfolg. Zusätzlich können sich an einem Fließgewässer nebeneinanderliegende Vereine in punkto Fischbesatz austauschen und so womöglich voneinander profitieren. Auch dafür bietet das Seminar eine gute Möglichkeit.

Die vergangenen Seminare waren stets restlos ausgebucht und erhielten sehr erfreuliches Feedback, was das Interesse an diesem, für alle Fischereivereine, wichtigen Thema widerspiegelt.

Falls Sie, als Gewässerwart, Lust bekommen haben, einen für Sie möglicherweise neuen, aber ebenso wichtigen Teil der fischereilichen Hege kennenzulernen, dann melden Sie sich zeitnah beim LFV Bayern für eines der kommenden Seminare an.

Denn genau dies sind die Kompetenzen, die den modernen Gewässerwart von heute auszeichnen. **Kristof Reuther**

Seminartermine finden Sie rechtzeitig auf www.lfvbayern.de

NIEDERLAGE FÜR TRANSPARENZ UND EHRENAMT

Petition des LFV im Umweltausschuss des Landtags durch CSU-Fraktion abgeschmettert.

Der LFV Bayern hat im Januar 2017 eine Petition beim bayerischen Landtag eingereicht. Darin forderte unser Verband die bayerischen Naturschutzverbände behördlicherseits stets aktiv in die Verwaltungsverfahren einzubinden, für welche eine Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) besteht. Ferner wurde gebeten, den Naturschutz-Organisationen in Bezug auf das Bayerische E-Government-Gesetz (BayEGovG) Hinweise zu Beginn und Stand der Verwaltungsverfahren sowie dazugehörige Unterlagen behördlicherseits in digitaler Form zu übermitteln.

Am 27.04.2017 wurde die Petition in einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz im bayerischen Landtag behandelt und zur Abstimmung gestellt. Durch den LFV wurden die Inhalte und Gründe der Petition auf Bitte des Ausschussvorsitzenden vorab nochmals mündlich vorgetragen und erläutert.

Laut Ausschuss-Berichtersteller Volker Bauer (CSU) entspreche die Vorgehensweise bei der behördlichen Handhabung der UVP-pflichtigen Verfahren in Bayern den Bundesvorschriften. Eine Pflicht, den Naturschutzorganisation Antragsunterlagen in digitaler Form zu übermitteln (Anmerkung: wozu das in unserer Petition angeführte bayerische E-Government-Gesetz hervorragende Voraussetzungen böte), bestehe nicht, insofern sei eine digitale Übermittlung nicht notwendig.

Mehr Transparenz in Verfahren scheitert an einer Fraktion

Waren die Fraktionen von SPD, Grünen sowie Freien Wählern im Ausschuss einstimmig für die Vorschläge und Forderungen des LFV, so machte die CSU-Fraktion bei der Abstimmung von ihrer politischen Mehrheit Gebrauch und lehnte den vorliegenden Antrag ab. Offensichtlich scheint bestimmten Teilen der bayerischen Staatsregierung wenig daran gelegen, von bereits verabschiedeten Gesetzen zur Verfahrensvereinfachung und zum Bürokratieabbau, wie dem bayerischen E-Government-Gesetz, in der Praxis Gebrauch machen zu wollen.

Tiefschlag der CSU gegen Ehrenamt im Naturschutz

Zudem benachteiligt die CSU-Fraktion mit ihrer Entscheidung die in hohem Umfang ehrenamtlichen Struk-

turen und Tätigkeiten der bayerischen Naturschutzverbände. Nach Vorstellungen der CSU sollen sich die einzelnen Ehrenamtler aus Naturschutz und Fischerei die Informationen über entsprechende Verfahren selbst zusammenklauben. Hinzu kommt, dass unsere ehrenamtlichen Helfer z.B. für die Akteneinsicht im Rahmen öffentlicher Auslegungen von Antragsunterlagen aufgrund der engen Geschäftszeiten der Behörden regelmäßig Urlaub nehmen müssen. Für die CSU scheinen solche Aspekte nachrangig zu sein. Durch eine digitale Bereitstellung der Antragsunterlagen seitens der Behörden hätte man das bayerische Ehrenamt mit wenigen „Maus-Klicks“ trefflich entlasten können, möchte das aber offensichtlich nicht.

Wie passt der Beschluss zur bayerischen Verfassung?!

Die Entscheidung der CSU im Ausschuss passt so gar nicht in die Maxime der bayerischen Staatsregierung, welche die Förderung des Ehrenamtes als neues Staatsziel in der Bayerischen Verfassung verankert hat. Der Art. 121 der Verfassung lautet seit 2014: „Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl.“ Auch von der Aussage des bayerischen Ministerpräsidenten anlässlich des Ehrenamtsempfangs 2014 in Schwaben, „Ehrenamtliche Tätigkeit ist Dienst am Nächsten und Einsatz für unsere Heimat – Ehrenamtlich tätige Menschen machen Bayern zu einer starken Gemeinschaft“, findet sich im Mehrheitsbeschluss der CSU-Fraktion bei der Abstimmung im Umwelt-Ausschuss herzlich wenig. *Johannes Schnell*

Ihr persönlicher
Fliegenfischer-Katalog
ist für Sie reserviert!

Gleich
abholen!

- ✓ 232 Seiten & tolle Neuheiten
- ✓ Fischkartenausgabe für Teilstrecken an der Traun im Chiemgau - Fly Only -

€10,- Willkommens-
gutschein*! Code:lfv2017
(Mindestbestellwert €100,-)

www.rudiheger.eu

Rudi Heger GmbH • Hauptstrasse 4 • D-83313 Siegsdorf • Tel. (+49) 08662 / 7070



FISCHSTERBEN – WER BESEITIGT DIE TOTEN FISCHE?

Tote Fische treiben in größerer Zahl im Wasser oder liegen angeschwemmt am Ufer. Damit ist klar: Ein Fischsterben bedroht den Fischbestand und die Gewässerökologie.

Erste Prioritäten sind Eindämmung, Schadensbegrenzung und Beweissicherung. Deshalb verpflichtet das Fischereigesetz jeden Fischer – und natürlich auch den betroffenen Fischereiverein – zur Anzeige. Möglichst rasch zu verständigen ist die Polizei oder das Landratsamt. Dadurch wird die Meldekette zu den Fachstellen ausgelöst: Wasserwirtschaftsamt, Landesamt für Umwelt, Fischereifachberatung. Ortseinsicht und die Analyse von Proben sollen Ursache und Ausmaß des Schadens sowie die Verantwortlichkeit klären.

Eine wichtige Aufgabe bleibt: Die verendeten Fische dürfen nicht der „Selbstreinigung“ durch die Natur überlassen werden. Sie sind vielmehr umgehend möglichst vollständig und hygienisch einwandfrei zu entsorgen. Die besonders betroffenen Fischer helfen sicher gern. Es muss aber klar sein, wer nach dem Gesetz zur Beseitigung der toten Fische verpflichtet ist. Zu betrachten sind fließende und stehende Gewässer mit wild lebenden (herrenlosen) Fischen. Dazu gehören nicht zuletzt auch Baggerseen und Stauhaltungen.

Ziel: Gesundheit von Mensch und Tier

Das einschlägige Bundesgesetz erfasst verendete herrenlose Fische unter einer Voraussetzung: Das Landratsamt als zuständige Behörde ordnet eine Beseitigung nach den Bestimmungen des genannten Gesetzes an. Dann ist die „beseitigungspflichtige Körperschaft“, also regelmäßig der Landkreis, für die Entsorgung der Fische verantwortlich. Der Kreis kann nur tätig werden, wenn er informiert ist. Deshalb bestehen Pflichten zur unverzüglichen Meldung: Tote Fische auf dem Ufergrundstück hat der Grundbesitzer zu melden, tote Fische im Gewässer der Unterhaltungspflichtige, also z.B. die Gemeinde. In der Praxis alarmiert die Fischerei, ein Grundstücksberechtigter oder ein interessierter Bürger. Erster Anlaufpunkt ist die Polizei oder unmittelbar das Landratsamt. In jedem Fall wird der Landkreis informiert.

Hinzuweisen ist auf eine gesetzliche Unterstützungspflicht: Der „Besitzer“ der verendeten Fische hat den beseitigungspflichtigen Landkreis bei der Abholung der Tie-

In der Regel sind die Landkreise für die Bergung und Beseitigung von toten Tieren nach Fischsterben verantwortlich - doch es gibt auch Ausnahmen.



re unentgeltlich zu unterstützen. Das gilt vor allem für das Heranschaffen aus verkehrsgünstigem Gelände. „Besitzer“ ist, wer die „tatsächliche Gewalt“ über die im Wasser treibenden oder am Ufer angeschwemmten verendeten Fische hat. Das ist in aller Regel weder der Eigentümer noch der Besitzer (z.B. Pächter) des Ufergrundstücks oder Gewässers. Diese Liegenschaften sind im Grundsatz nach Naturschutz- und/oder Wasserrecht allgemein zugänglich. Eigentümer oder Besitzer des Ufer- bzw. Gewässergrundstücks können somit die Allgemeinheit nicht fernhalten. Sie haben deshalb nicht die erforderliche Sachherrschaft über die toten Fische und sind daher nicht deren „Besitzer“. Etwas anderes gilt nur dort, wo das allgemeine Betretungsrecht bzw. der wasserrechtliche Gemeingebrauch ausgeschlossen ist. Beispiele: Hafen- oder Schleusanlagen ohne allgemeines Zugangsrecht. Verbot des Gemeingebrauchs aus Gründen des Eigentumschutzes. Zulässige Sperren in der Natur zum Schutz von land- oder forstwirtschaftlichen Kulturen.

Übrigens: Der Fischereiverein als Pächter des Fischereirechts ist keinesfalls unterstützungspflichtiger „Besitzer“ der verendeten Fische. Anders nur, wenn der Verein das Gewässer selbst (z.B. einen Baggersee) besitzt. Dann ist er Besitzer des Gewässergrundstücks. Ist dort das allgemeine Zugangsrecht wirksam ausgeschlossen, hat der Verein Besitz an den verendeten Fischen und ist unterstützungspflichtig. Dieselbe Rechtsstellung hat der Inhaber eines Eigentümerfischereirechts, der sein Gewässer selbst bewirtschaftet.

Ziel: Umweltverträgliche Abfallbeseitigung

Angenommen, das Landratsamt sieht keine Notwendigkeit für ein Vorgehen nach dem soeben erörterten TierNebG. Dann unterfallen die verendeten Fische dem Bundesgesetz, das sich u.a. mit der umweltverträglichen Abfallbeseitigung befasst. Die Fische sind somit „Abfall“ im rechtlichen Sinn.

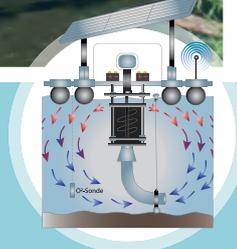
Ihre umweltverträgliche Beseitigung obliegt dem „öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger“. Das ist in der Regel der Landkreis. Diesem hat der „Besitzer“ die verendeten Fische (Abfall) zu überlassen. „Besitzer“ ist nach einer gesetzlichen Definition, wer die tatsächliche Sachherrschaft über den Abfall hat. Es gelten dieselben Grundsätze wie im Anwendungsbereich des TierNebG: Sofern die toten Fische auf allgemein zugänglichen Grund- oder Wasserflächen anfallen, ist keiner der Grundstücksberechtigten „Besitzer“ des Abfalls. Es gibt dann keinen Überlassungspflichtigen. Der Landkreis ist nicht nur für die Beseitigung, sondern auch für das vorgängige Zusammentragen der toten Fische verantwortlich.



MANFRED BRAUN
war Präsident des LFV und Jurist im bayerischen Landwirtschaftsministerium. Er ist Autor des Standardwerks „Fischereirecht in Bayern“ und schreibt regelmäßig für Bayerns Fischerei + Gewässer.

aquamotec®

Zur Belebung bedrohter Gewässer.



aquamotec ist ein solarbetriebenes, autarkes Inselfsystem – bei Bedarf auch netzbetrieben. Es tauscht rein mechanisch Tiefenwasser mit Oberflächenwasser aus. Durch eine sanfte Zirkulation gelangt vermehrt Sauerstoff an den Seegrund und verleiht den Bakterien neues Leben zum Schlammabbau. Bei der Solarvariante fallen keine Betriebskosten an.

Für Ihre Gewässer geht die ruhige Winter-Phase dem Ende entgegen. Als nächstes steht die Frühjahrs-Zirkulation an, die Ihre Seen mit ausreichend Sauerstoff im Tiefenwasser versorgen soll. Mit Unterstützung eines unserer Regenerationssysteme kann er auch die Sommerzeit ohne Probleme überstehen!

Seit 2005 können wir die erfolgreiche Wirkungsweise unserer **aquamotec-Systeme** in der Ortenau (z. B. Auwaldsee) unter Beweis stellen. Die Neubelebung des Böhlinger Sees bei Radolfzell mit biologischer Begutachtung des dortigen Umweltamtes war im Jahr 2012 ein weiterer Meilenstein für uns!

Weitere Referenzen finden Sie auf unserer Homepage:
www.aquamotec.com

Durch den Umzug in unsere neuen Fertigungsräume sind wir für die kommende Saison bestens gerüstet!

Die neubezogenen Räume geben uns die Möglichkeit noch effizienter an der Entwicklung und Herstellung der verschiedenen **aquamotec-Systeme** zu arbeiten. In unserem großen Ausstellungsraum präsentieren wir für Sie die unterschiedlichen System-Varianten und freuen uns auf Ihren Besuch!



EKS-Anlagenbau | Deutzstraße 2 | 72250 Freudenstadt
Telefon +49 7441 90 55 38 | Mobil +49 175 9349571
info@aquamotec.com | info@eks-anlagenbau.com



Das Trockenfallen von Wildflüssen im Alpenraum ist grundsätzlich ein natürlicher Vorgang bei Trockenheit im Sommer oder bei starkem Frost im Winter.



EINE TROCKENE MATERIE

Durch Wasserkraftnutzung fällt die Isar im Oberlauf immer wieder trocken – teilweise so dramatisch, dass der Fischereiverein zur Fischbergung ausrücken muss. Über 35 Mal mussten die Mitglieder des Kreisfischereivereins Garmisch-Partenkirchen seit 1995 ausrücken, um nach einem Hochwasser in der Isar Fische zu bergen.

Das Problem: Durch die Restwassersituation zwischen Krüner Wehr und Wallgau fällt der Fluss regelmäßig trocken und nur wenn die Fischrettungsaktionen zügig anlaufen, besteht eine Chance für die gefangenen Bachforellen, Äschen, Elritzen und Mühlkoppen. Die Isar trocknet aufgrund der Wasserentnahme am Krüner Wehr immer wieder aus. Das Restwasser, das am Krüner Wehr abgegeben wird, versickert häufig einfach im Flussbett, denn dieses besteht aus mächtigen Lagen von lockerem Kies. Dabei verenden jedes Mal tausende Fische in den Gumpen und auf den Kiesbänken. Von Seiten der Fischerei wird seit Jahren eine Lösung für das Problem am Krüner Wehr gefordert.

Das Trockenfallen von Wildflüssen im Alpenraum ist grundsätzlich ein natürlicher Vorgang bei Trockenheit im Sommer oder bei starkem Frost im Winter. Allerdings schafft die Ableitung von Isarwasser am Krüner Wehr eine Situation, die das natürliche Auftreten dieses Phänomens weit übersteigt. Seit dem Jahr 1923 wird am Krüner Wehr Isarwasser zum Walchensee-Kraftwerk abgeleitet und nur eine

geringe Restwassermenge verbleibt in der Isar. Bei Hochwasser werden vom Betreiber des Krüner Wehrs, dem Energiekonzern Uniper, jedoch die Schütztafeln geöffnet. Dann werden mit den Wassermassen auch immense Geschiebemengen in Richtung Wallgau stromab verfrachtet. Nach dem Schließen der Schütztafeln versickert das Restwasser der Isar langsam im frisch abgelagerten, lockeren Kies. Die Fische bleiben dann auf dem Trockenen, in Tümpeln oder versiegenden Wasserlöchern liegen.

Die Situation bleibt weiterhin problematisch, denn der Genehmigungsbescheid für die Ausleitung von Isarwasser läuft noch bis zum Jahr 2030. Bis dahin werden im Sommer etwa 5,0 m³/s und im Winter 3m³/s Restwasser in der Isar gelassen.

Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Situation am Krüner Wehr wird derzeit am zuständigen Wasserwirtschaftsamt Weilheim erarbeitet. Dabei soll ein Teil des Isarkieses im Bereich oberhalb des Krüner Wehrs entnommen werden. Dies ist aufgrund des hohen Stellenwertes der Kieslebensräume für Tamariske und seltene Bodenbrüter jedoch ebenfalls schwierig. **Felix Reeb**

FISCH ESSEN MIT GUTEM GEWISSEN

WWF-Einkaufsratgeber mit Ampelsignalen führt die bayerischen Verbraucher in die Irre

Alle Jahre wieder gibt der WWF bevorzugt zu den Höhepunkten der Verkaufssaison einen Einkaufsratgeber für Fische heraus. Durch eine stark generalisierte Betrachtungsweise, die die regionalen Besonderheiten meist völlig außer Acht lässt, werden die Verbraucher unnötig verunsichert. Aber auch fachlich sind die Empfehlungen häufig keinesfalls nachvollziehbar.

Als einzige Süßwasserfische werden Karpfen und Waller mit grün als „Gute Wahl“ empfohlen. Dass bayerische Karpfen und Welse auch nach der Meinung des WWF nachhaltig produzierte Produkte sind, ist ja schön und gut – und sehr berechtigt. Dass aber praktisch bei allen anderen Arten vom Kauf abgeraten wird, geht vollkommen an der Realität vorbei.

Beim Zander heißt es, dass die Bestände in den Binnengewässern überfischt seien. Für Bayern trifft das mit absoluter Sicherheit nicht zu. Er ist gemäß Roter Liste gefährdeter Fischarten nicht gefährdet und die bayerischen Fluss- und Seenfischer betreiben an Donau, Main und den großen Seen anerkanntermaßen eine nachhaltige Nutzung gesunder Bestände. Zudem werden Zander in der besonders nachhaltigen bayerischen Karpfenteichwirtschaft als Nebenfische aufgezogen.

Bachforelle ist nicht gefährdet und wird nicht als Wildfang verkauft

In dem Ratgeber wird erklärt, dass die Bachforelle unter anderem auch durch Überfischung gefährdet ist. Hierzu sollte man wissen, dass die Bachforelle in Bayern gemäß Landesamt für Umwelt weder als gefährdet eingestuft, noch als Wildfisch auf den Markt kommt. Bachforellen aus der Teichwirtschaft stammen in aller Regel aus einer extensiven Haltung und sind als regional erzeugtes Produkt absolut empfehlenswert. Gleiches gilt für in Bayern aufgezogene Regenbogenforellen.

Geradezu absurd wird es, wenn vom Kauf des Fisches des Jahres, der Flunder, und der Scholle abgeraten wird. Auf der Veranstaltung „Fisch im Museum“ belegte der Präsident des LFV Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Karl Heinz Brillowski, eindrucksvoll, dass gegen den Kauf

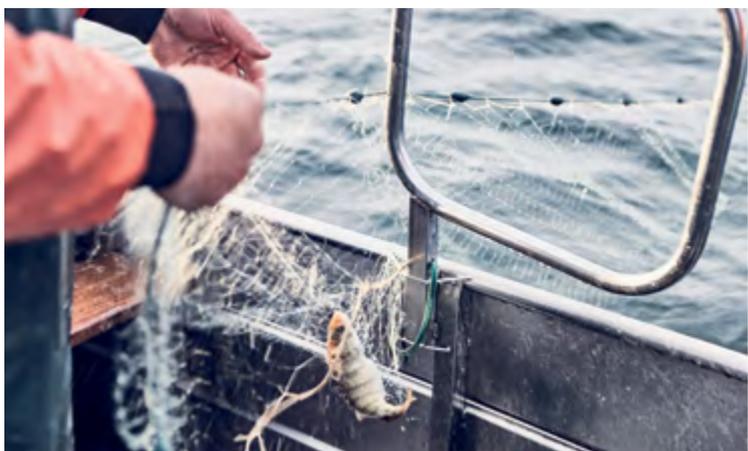
von Flundern und Schollen absolut nichts einzuwenden ist. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) stuft die Scholle als nicht gefährdet ein. Der „WWF-Fischführer“ stuft den Zustand des Schollenbestandes dagegen unverständlicher Weise in die höchste Gefährdungsstufe (rote Kategorie) ein. Das International Council for the Exploration of the Sea (ICES) gibt hingegen 2016 Fangempfehlungen für die Nordsee, da die Nordseescholle in den letzten Jahren immer wieder einen neuen Rekord aufgestellt hat. Der Lacherbstand hat mittlerweile die 900.000-Tonnen-Marke deutlich überschritten. Der Zielwert für die nachhaltige Bewirtschaftung liegt bei gerade mal 230.000 Tonnen.

Einkaufsratgeber fachlich überprüfen

Der WWF wäre gut beraten seinen Ratgeber dem fachlichen Check von Experten zu unterziehen und zukünftig wesentlich stärker regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Was ist nachhaltiger als der Kauf von Zander und Renke aus Ammer-, -Starnberger und Chiemsee, oder der Kauf von Hechten, Schleien aus Donau und Main oder der nordbayerischen Teichwirtschaft? **Sebastian Hanfland**

Die Netzfischerei an Bayerns großen Seen ist naturverträglich und nachhaltig. Kein Wunder, dass die Fänge beim Verbraucher beliebt sind.



NATURFREVEL ODER NOTWENDIGE INVESTITION

Im Bodensee soll ein Netzgehege für die Felchenzucht entstehen. Fischer befürchten Auswirkungen auf Wasser und Fische

Der Bodensee ist eine der beliebtesten Ferienregionen Deutschlands. Die Besucher genießen nicht nur das klare und warme Wasser, die schmucken Ortschaften und das milde Klima. Jeder möchte auch eine der zahlreichen Spezialitäten probieren – allen voran die Felchen. Doch die Seenfischer können den Bedarf schon lange nicht mehr decken. Die Felchenbestände sind stark zurückgegangen, seit der Nährstoffeintrag in den See reguliert wird.

Nun gibt es eine neue Idee, um die Nachfrage nach Bodenseefelchen zu befriedigen: Mitten im See soll ein Zuchtgehege entstehen. Eine Aquakultur nach norwegischem Vorbild, im größten Trinkwasserreservoir Europas. Der Bodensee versorgt immerhin 4 Millionen Menschen mit frischem Wasser.

Fischer, keine Bauern

Die Berufsfischer am Bodensee lehnen dieses Vorhaben und ihre Beteiligung klar ab – getreu dem Motto: „Wir sind Fischer und keine Bauer“. Eine solche Produktionsanlage birgt nicht unerhebliche Risiken. Große Mengen Futter würden im See landen und unerwünschte Nährstoffe eintragen. Die Ausscheidungen der Fische werden der Gewässerökologie ebenfalls nicht zuträglich sein. Sehr wahrscheinlich dürften sich in der Nähe des Netzgeheges giftige Blau- und Kieselalgen bilden. Nähr-

stoffrückhaltemöglichkeiten mittels Trommelfiltern oder Absetzteichen wie in der Teichwirtschaft üblich, gibt es bei Netzgehegen ja nicht. Der zu erwartende Einfluss der Fischzucht auf die freien Fischbestände wird daher äußerst kritisch beäugt.

Kritisch begleiten die Experten und Fischer auch die Auswahl der Fische. Für die Aquakultur sind bei Renken besondere Arten oder Züchtungen nötig, die den Anforderungen an enge Haltung und schnelles Wachstum entsprechen. In einer Freiwasseranlage ist es allerdings unvermeidlich, dass Fische aus dem Netzgehege in die freie Wasser wechseln. Damit ist ein genetischer Austausch mit den Wildfischen möglich. Ein Risikofaktor für die genetische Vielfalt des Bodensees.

Nährstoffhaushalt in Ordnung bringen

Unterdessen gibt es an anderer Stelle gute Nachrichten für die Bodenseefischer. Die Einstufung als Alpensee soll überdacht und eventuell angepasst werden. Sie ist die maßgebliche Grundlage für das strenge Nährstoffmanagement an Deutschlands größtem See. Würde der Bodensee als Voralpensee eingestuft, dürften wieder mehr Nährstoffe eingeleitet werden. Damit könnten wieder mehr und vor allem größere Felchen gefangen werden. Bleibt jedoch die Frage, wie das umweltverträglich erreicht werden kann. **Thomas Funke**

IM VISIER DER STALLHASSEN-PSYCHOLOGEN

Falscher Stolz: Wenn Waller posieren und Eintagsfliegen beim Looping ein Lied summen müssen, gibt's Ärger

Unter der Überschrift „Petri-Geil!“ ist in einer April-Ausgabe der Bild-Zeitung der hessische Angler Artur D. groß rausgekommen. Er posiert liegend neben einem Waller, den er im Main gefangen hat. Herr D. streckt seine Arme weit über den Kopf – und dennoch ist der Fisch ein Stück länger als er. Und ungefähr dreimal so dick. Der Bauch des 2,54-Meter-Wallers ist kugelförmig. Er muss eine Dogge verschluckt haben oder ein Schaf. Selbstverständlich ließ der etwas zu stolze Fischersmann die Leser des Boulevardblatts wissen, wie sich ein solcher Fisch an der Angel anfühlt: „Der ging ab wie ein Torpedo.“ Es liegt auf der Hand, dass er seinem Vergleich ein hessisches „boah ey“ vorausschickte. „Boah ey“ heißt ins Bairische übersetzt so viel wie „Mi leckst“.

Warum wir den Namen des Anglers D. abkürzen? Weil seriöse Zeitschriften wie Bayerns Fischerei + Gewässer grundsätzlich Namen von Allerweltpersonen unkenntlich machen, die ins Visier der Justiz geraten könnten oder geraten sind. In dieses Visier hat sich der etwas zu stolze Herr D. mit der Idee, seine Waller-Geschichte publik zu machen, selbst bugsiert. Denn er verstieß gegen die hessische Fischereiverordnung, womöglich gar gegen das Tierschutzgesetz, indem er den Fisch zurücksetzte. Der Wels durfte nach dem Foto „wieder in die Fluten des Main abtauchen“, stand in der Zeitung.

„Petri-Geil!“, das sagen nun höchstwahrscheinlich Tierrechtsorganisationen, die das Angeln grundsätzlich ebenso verwerflich finden wie den Verzehr von Fleisch- und Milchprodukten. Denn genau nach solchen Bildern und Geschichten wie denen vom Wallerfänger D. und seinem Torpedo durchforsten sie das Internet und die Zeitungen. Die Fischer sind keineswegs die einzige Zielscheibe. Reiter, Jäger und Hundetrainer können ein Lied von haarsträubenden Aktionen singen. Und Staatsanwälte, die mit meist hanebüchenden Anzeigen viel Zeit vergeuden müssen, könnten lauthals darin einstimmen.

Jeder Eintagsfliegen-Dompteur, der sein Insekt dazu bringen will, Looping zu fliegen und dabei „Let it be“ zu summen, muss mit Strafverfolgung rechnen – wenn

er das Tier dabei filmt und den Film ins Internet stellt. Ganz zu schweigen von Kaninchenzüchtern, die mit einem abendlichen „Heute habt ihr eure Karotten aber nicht brav aufgegessen, ihr Schlingel“ auf der Psyche ihrer Tiere herumtrampeln. Solche Geschichten würden so düstere und undurchschaubare Organisationen wie die Peta, die zum Beispiel ihre Mitgliederversammlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit abhält, für justiziabel halten. Man kann davon ausgehen, dass die Meerschweinchen-Entmanner („Falls Sie ein Männchen und ein Weibchen zusammenhalten, sollte der Bock kastriert werden“, Originalton Peta) und Stallhasenpsychologen („Kaninchen würden sich nicht freiwillig für ein Leben beim Menschen entscheiden“, Originalton Peta) auch Artur D. anzeigen werden. Petri geil?

Es gibt Angler, die Fische als Sparringspartner und Bildmotive betrachten. Gefangene Fische zu fotografieren, verstößt jedoch gegen das Tierschutzgesetz, weil die Tiere unnötigem Leid ausgesetzt sind. Aber müssen diese falschen Helden ihre Fotos dann auch noch in einer Boulevardzeitung präsentieren? Peinlich berührt runzelt man als Allerweltsangler die Stirn und denkt an Zeichentrickfilme der Kindheit, in denen der Tölpel vor den Augen eines Polizisten Unfug anstellt – und dafür auf der Stelle büßen muss. Für Organisationen wie die Peta lohnt es sich, Angelzeitschriften zu kaufen, ein Bild-Abonnement empfiehlt sich sowieso.

Die Fluten des Boulevards spülen immer wieder Fänge von Fischen an, die im Wasser abgehen wie Torpedos, und von Fischern, von denen die gesamte Fischerei auf törichte Weise torpediert wird.



RUDOLF NEUMEIER

Der Autor Rudolf Neumaier ist passionierter Angler, promovierter Historiker und Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung. Forellen machen ihn glücklicher als Hechte.

FAMILIENTREFFEN IN OBERSCHLEISSHEIM

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbands kommen mehr als 150 Delegierte. Das Präsidium wird ohne Gegenstimme entlastet.

Am 22. April begrüßte LFV-Präsident Albert Göttle die Delegierten der Bezirksverbände zur jährlichen Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbands. Mehr als 150 von ihnen hatten den Weg nach Oberschleißheim gefunden.

Die Fischerfamilie demonstrierte Einigkeit und entlastete das Präsidium für seine Arbeit im vergangenen Jahr. Auch der Rechnungsabschluss und der Haushaltsplan wurden einstimmig angenommen.

Stolz auf das Erreichte

Göttle erhielt viel Applaus für seinen Rückblick auf das letzte Jahr. Er berichtete von den erfolgsversprechenden Bemühungen um die angemessene Anwendung der DIN 19700 bei Fischteichen. Die Wasserwirtschaft überprüft derzeit die Standfestigkeit von Dämmen und auch fischereilich genutzte Teichanlagen waren in ihr Visier geraten. Der massive Einsatz des LFV scheint aber Früchte zu tragen und die Behörden agieren bislang mit Augenmaß. Viel Zuspruch erfuhr auch die im letzten Jahr erreichte Änderung beim Zurücksetzen von maßigen Fischen. Nach langwieriger Diskussion konnte der LFV mit dem Landwirtschaftsministerium eine Übereinkunft erzielen, die den Fischern nun mehr Eigenverantwortung gibt. Fi-

schereirechtseinhaber können nun unter bestimmten Voraussetzungen Fischarten für das Zurücksetzen freigeben – wenn es dem Artenschutz dient.

Wachsam gegenüber neuen Herausforderungen

Franz Geldhauser, als Ministerialrat im Landwirtschaftsministerium zuständig für die Fischerei, brachte noch ein kritisches Thema zur Sprache: Derzeit stehen Pläne einzelner Anbieter im Raum, die Vorbereitungskurse zur Fischerprüfung rein über das Internet durchzuführen. Das könnte äußerst schädlich für die Fischereivereine sein. Derzeit wird die Rechtslage geprüft und der Landesfischereiverband lotet Möglichkeiten aus, wie Online-Anbieter und Vereine zusammenarbeiten können.

Neuer Landesjugendleiter rüttelt auf

Der neue Landesjugendleiter der Bayerischen Fischerjugend, Eduard Stöhr, stellte den Delegierten in einer mitreißenden Rede sein neues Team und ihre Ziele vor. Er ermahnte die anwesenden Vereinsvertreter, der Jugendarbeit hohe Priorität zu geben und forderte sie auf, die Jugendleiter in allen Vereinen in den Vorstand zu integrieren. **Thomas Funke**

Traditionell treffen sich die Delegierten der Mitgliedsverbände in Oberschleißheim, um das Präsidium zu entlasten und die Marschrichtung des Verbands festzulegen.





Was wissen wir Bayern schon über die Flunder? Jetzt auf jeden Fall ein bisschen mehr - und geschmeckt hat sie auch!



FISCH IM MUSEUM

EIN FLUNDERBARER ABEND

Der bekannteste Plattfisch ist wohl der Butt aus dem Märchen der Gebrüder Grimm, der dem Fischer alle Wünsche erfüllt. Doch die Flunder, Fisch des Jahres 2017, hat die etwa 120 Besucher am 12. April auch verzaubert.

„Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje inne See, myne Fru de Ilsebill will nich so, as ik wol will.....“

Alljährlich zu Ostern veranstaltet der Landesfischereiverband Bayern gemeinsam mit dem Fischereiverband Oberbayern und den Isarfischern einen kulinarischen Abend im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum. Dank des Fisches des Jahres 2017 rückte erstmals die Küste ins Blickfeld.

Prof. Karl-Heinz Brillowski, Präsident des Landesanglerverbands Mecklenburg-Vorpommern stellte die Flunder und ihre „Verwandten“ in einem informativen Vortrag vor. Unter dem Motto „Die Flunder trifft ihre Freunde“ zauberte auch Frank Alesch und servierte im Anschluss sechs kreative und köstliche Variationen dieses Plattfisches in Kombination mit heimischen Fischen. **Steffi Schütze**





MANFRED BRAUN 70 JAHRE

Am 30. Mai feierte Manfred Braun seinen 70. Geburtstag. Sowohl als Ministerialrat im Landwirtschaftsministerium wie auch als Präsident des Landesfischereiverbands in den Jahren 2011 bis 2013, erwarb er sich große Verdienste. Seine Amtszeit war geprägt durch die Energiewende und dem Kampf gegen den rasanten Ausbau der Wasserkraft. Heute ist Manfred Braun dem LFV Bayern nicht nur durch seine Beiträge in der Mitgliederzeitschrift verbunden, sondern auch als Fachmann und Berater in Fischereirechtsfragen oder als Referent für Fortbildungskurse. Für die Zukunft wünschen wir alles Gute und Gesundheit. sc

VERABSCHIEDUNG DR. CHRISTOPH MAIER

Er ist ein Macher im wahrsten Sinne des Wortes. Seit 1961 engagiert sich Dr. Christoph Maier im Fischereiverband Mittelfranken und im Landesfischereiverband. Er war über zwei Jahrzehnte Abgeordneter im Bayerischen Landtag. In dieser Zeit hat er für die bayerische Fischerei Großes geschaffen und in seiner fränkischen Heimat das Fundament für einen außerordentlich erfolgreichen Bezirksverband gelegt. Sein letztes Projekt für den FV Mittelfranken, den Bau eines Mehrfamilienhauses neben dem Haus der Fischerei in Nürnberg, hat er gerade abgeschlossen und zieht sich nun aus der aktiven Verbandsarbeit zurück. Auch das Haus der Fischerei war maßgeblich durch ihn entstanden. In einer feierlichen Abschiedsstunde bedankte sich der Verband für sein

langjähriges Wirken. Sein Weggefährte und Nachfolger als Präsident des Fischereiverbands Mittelfranken, Fritz Loscher-Frühwald berichtete in seiner Laudatio: „Auch bei seiner politischen Arbeit hatte die Fischerei immer oberste Priorität, ich konnte das über zwei Jahrzehnte im Landtag miterleben. Im Landtag gab es nicht den Dr. Christoph Maier, sondern den Fischmaier und jeder wusste, dass damit der Christoph gemeint war.“ Für seine Arbeit als Kommunal- und Landespolitiker wurde er mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse gewürdigt.

Alle bayerischen Fischer danken Christoph Maier für seine Arbeit und seine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Wir wünschen ihm beste Gesundheit und freuen uns auch in Zukunft, von seiner Erfahrung und seinem Wissen zu profitieren. **tf**

75. GEBURTSTAG VON „POLDI“ EDENHART



Seit 1997 zunächst als 2. Vorsitzender und seit dem Jahr 2000 als 1. Vorsitzender, führt Luitpold Edenhart den Fischereiverband Oberpfalz. Somit übernimmt der Jubilar seit 17 Jahren als Mitglied des Präsidiums Verantwortung für die Geschicke des LFV Bayern. Mit viel Herz und Leidenschaft setzte er sich schon in den siebziger Jahren für die Jugendarbeit ein. Er war Bezirksjugendleiter und Landesjugendleiter des LFV. Auch im damaligen Bundesverband VDSF war Edenhart viele Jahre als Jugendreferent und Sportwart tätig. In seinem Verein, dem Sportanglerverein Schwandorf, war er von 1988-2009 1. Vorsitzender. Der LFV sagt Danke für dieses langjährige Engagement im Ehrenamt. Er wünscht Glück, Gesundheit und alles Gute für viele weitere Lebensjahre. sc

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM 70. GEBURTSTAG

Prof. Dr.-Ing. Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern, feiert seinen 70. Geburtstag. „Unser Präsident hat in den letzten vier Jahren maßgeblich dazu beigetragen, dass der LFV noch stärker als kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Fischerei und des Gewässerschutzes wahrgenommen wird“, freut sich LFV-Geschäftsführer Sebastian Hanfland. „Durch seine Beharrlichkeit erreichen wir viele positive Entscheidungen für Fische und Fischerei.“

Seine freundliche, doch bestimmte Art verschafft ihm in der Politik, bei Verbänden, aber vor allem bei den Mitgliedern des LFV höchste Wertschätzung. Seinen Erfahrungsschatz stellt er nicht nur in den Dienst der bayerischen Fischerei, sondern er betreut nach wie vor Entwicklungsprojekte im „Reich der Mitte“, zuletzt in Hengshui.

Nun wurde ihm noch eine besondere Ehre zuteil: Für sein berufliches Wirken und seine Rolle in der Bürgerallianz Bayern verlieh ihm der Bayerische Jagdverband seine höchste Auszeichnung, das Ehrenzeichen in Gold. Kraft schöpft er aus seinen sportlichen Aktivitäten, je nach Jahreszeit auf dem Rennrad oder auf Skiern. Seine Familie und ganz besonders die Enkelkinder sind ihm gleichwohl wichtig und tragen zu seinem Erfolg im Ehrenamt bei.

Der LFV gratuliert Albert Göttle herzlich zum Geburtstag und bedankt sich für den großen und erfolgreichen Einsatz für die Verbandsarbeit. Wir hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre und wünschen unserem Präsidenten alles Gute und vor allem Gesundheit! **sc**

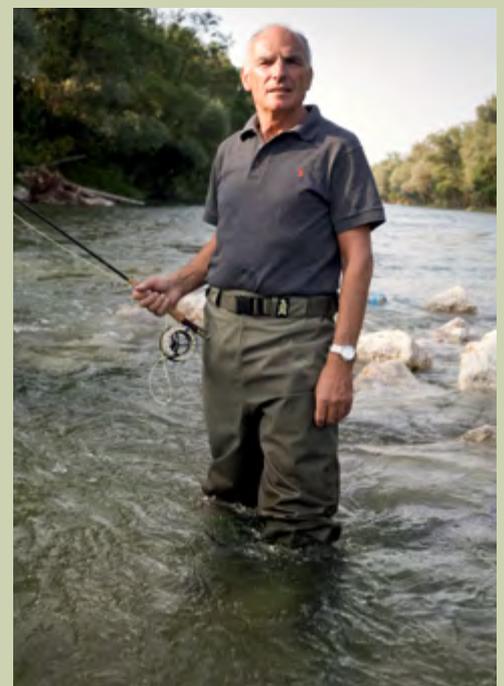


Foto: Thomas Ring; LFV; S. Noll



LEBEN IM BACH

Ausstellung des Fischereiverbands Schwaben im Unterallgäu „Bach“ begreif- und erlebbar machen, Zusammenhänge erklären, vor allem aber auf die Natur neugierig machen – das will die Ausstellung „Leben im Bach“.

- Im Zentrum der Ausstellung steht eine Bachmuschel aus Eichenholz zum Aufklappen und Nachsehen, was sich im Inneren einer Muschel so alles befindet. Gleich daneben zieht ein imposanter Edelkrebs alle Blicke auf sich.
 - Reich bebilderte Poster erklären das System Bach. An einer Hörsäule kann man „Bach“ hören, ein begehrtes Aquarium für Kinder, Fischpuzzles und vieles mehr machen die Ausstellung zu einem Erlebnis, das alle Sinne anspricht.
- Wann?** bis Ende Oktober 2017, Samstag und Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Wo? Benninger Ried Museum bei Memmingen
www.benninger-ried.de

FISCHOTTER UND FISCHAUFSTIEGSANLAGEN: LFV VERSTÄRKT PROJEKTEAM



Lena Meier studierte Landschaftsplanung sowie Umweltplanung und Ingenieurökologie in Weihenstephan und wird das Projekt „Lebensraumfunktionen Fischaufstiegsanlagen“ bearbeiten. Im Rahmen ihres Studienschwerpunkts Gewässerökologie, arbeitete sie in diversen fischökologischen

Projekten. Studienbegleitend war die 25-Jährige lange Zeit bei der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft tätig. Als Naturliebhaberin, Angelfischerin und passionierte Jägerin liegen ihr der Schutz von Natur und Landschaft und deren Ökosysteme sehr am Herzen.

Die gebürtige Münchnerin, **Michaela Thiel**, übernimmt schwerpunktmäßig die Koordination und Kontrolle des Projekts „Fischotter“, zudem unterstützt sie bei weiteren naturschutzfachlichen Projekten sowie bei der Erstellung von Stellungnahmen. Die Biologin mit Schwerpunkt Zoologie und Gewässerökologie war die letzten zwei Jahre als Fachkraft für Naturschutz und Landschaftspflege am Landratsamt Augsburg sowie Weilheim-Schongau tätig. Ihre Freizeit verbringt die 29-Jährige am liebsten bei ausgedehnten Spaziergängen oder ganztägigen Angelausflügen an der frischen Luft, begleitet wird sie dabei von ihrer Familie und ihrer Pudelmischlingsdame Mimi.



Foto: Josef Stäger, Michaela Thiel, Lena Meier



Die Vertreter der ARGEFA auf der diesjährigen EWF in Fürstentum. (v.l.n.r. Vizepräsident des Schweizerischen FV Philipp Sicher mit seiner Frau Rigula, LFV-Referent Felix Reeb, Präsident des LFV Südtirol Meinhard Mayer, Sämi Gründer vom Schweizerischen FV und LFV-GF Sebastian Hanfland).

ARGEFA AUF DER ERLEBNISWELT FLIEGENFISCHEN

Die diesjährige Messe vom 1. bis 2. April sprach für einen guten Start in die Fliegenfischersaison. Sie bot den Besuchern viele Neuheiten an Angelzubehör, anregende Gespräche und ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm zu fischereilichen und ökologischen Themen. Der gemeinsame Info-Stand der sieben Mitgliedsländer der Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer (ARGEFA) und die Fachvorträge der Referenten waren gut besucht und stießen auf hohe Anerkennung. sc



NEUE PRÜFUNGSGEBÜHR BEI DER FISCHERPRÜFUNG

Die Prüfungsbehörde des staatlichen Fischereischeins, das Institut für Fischerei der Landesanstalt für Landwirtschaft, erhöht die Preise: Damit die Vorteile des Onlineverfahrens für die Prüfungsbewerber auch langfristig erhalten werden können, wurde die Prüfungsgebühr zum 1. Mai von zuvor 30 € auf 50 € angehoben. In der Praxis bedeutet das: Wer sich ab 1. Mai zur Prüfung anmeldet und vor dem Stichtag bereits 30 Euro bezahlt (überwiesen) hat, kann dennoch an der Prüfung teilnehmen, da er die zur Zeit der Bezahlung gültige Gebühr entrichtet hat. †

SOMMERPAUSE BEI DER FISCHERPRÜFUNG

Von 1. Juni 2017 bis einschließlich 17. September 2017 werden keine Prüfungen angeboten. In dieser Zeit finden umfangreiche Hard- und Softwareumstellungen statt. Die Registrierung von Kandidaten, das Einpflegen von Ausbildungsnachweisen, die Bezahlung der Prüfungsgebühr und die Übungsprüfung sind dann ebenfalls nicht möglich.

INSTITUT FÜR FISCHEREI: REITER NEUER LEITER DES ARBEITSBEREICHS AUS- UND FORTBILDUNG

Zeitlich passend zu seinem 50. Geburtstag – zu dem an dieser Stelle ganz herzlich gratuliert wird – übernahm Dr. Reinhard Reiter die Leitung des Arbeitsbereichs Aus- und Fortbildung (IFI 5) von seinem Vorgänger Herrn Dr. Hermann Bayrle.

Reinhard Reiter ist seit 1997 am Institut für Fischerei (IFI) der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft beschäftigt. Nach seiner Referendarszeit arbeitete er am Institut als Leiter des Arbeitsbereichs Forellenteichwirtschaft. In dieser Zeit fertigte er verschiedene wissenschaftliche Arbeiten und zahlreiche Handreichungen für die Fischzuchtpraxis an.

Dr. Reiter ist seit Jahren eng in die berufliche Bildung und die Weiter- und Erwachsenenbildung am IFI eingebunden.

So war er unter anderem federführend bei der Ausgestaltung der Fischwirtschaftsmeisterweiterbildung sowie der zugehörigen Prüfungen.

Für das IFI bedeutet diese Umbesetzung eine fachlich hervorragende und kontinuierliche Fortführung der umfangreichen Aufgaben in der Bildungsarbeit. Herr Dr. Reiter setzt nicht nur die Tätigkeit des Ausbildungsleiters am IFI fort, er ist aktuell auch maßgeblich mit der Neuordnung des Berufsbildes Fischwirt befasst, aus der sich zahlreiche organisatorische Änderungen ergeben. Dr. Helmut Wedekind, Leiter des Instituts für Fischerei



SENSATIONSFUND IN DER TIEFE

Sie hat winzige Augen, blasse Farbe und lebt seit gut 20.000 Jahren im Höhlensystem zwischen Donau und Bodensee. So weit nördlich auf der Erdkugel wurde nie zuvor ein Höhlenfisch entdeckt. Die Bodensee-Schmerle ist vermutlich nach dem Ende der Würmsteinzeit in das unterirdische Flusssystem bei Aach gewandert und ist damit eine sehr junge Art. In dieser Zeit haben sich die Augen fast komplett zurückentwickelt und die Schuppen haben ihre Farbe verloren. Barteln und Nasenlöcher haben sich vergrößert und helfen ihr, im Dunkeln kleine Höhlenkrebse, -asseln und -schnecken als Nahrung zu finden. Die neue Art ist nur wenige Zentimeter lang und fand im Höhlenleben einen entscheidenden Vorteil: Dort unten gibt es keine Frassfeinde für die Schmerle. tf



Die Bodensee-Schmerle ist vermutlich nach dem Ende der Würmsteinzeit in das unterirdische Flusssystem gewandert



Kurz vor dem Sprung in die Freiheit: ein laichreifer Huchen für die Donau

ENDLICH HUCHEN ZUM WANDERN

Im Zuge einer Entschädigungsvereinbarung mit der Rhein-Main-Donau-AG, besetzten die Donau- und Sandrachfischer die Donau zwischen den Staustufen Bergheim und Ingolstadt Mitte Februar mit 54 Huchen im Gesamtgewicht von 160 kg. Die Donau und deren Nebenflüsse sind der natürliche Lebensraum des Huchens. Durch Flussverbauungen und Strukturveränderungen ist sein Bestand leider stark gefährdet. Bei der extremen Kormoranplage an der Donau wären frisch gesetzte Huchen unter 1 kg nicht überlebensfähig. Alle Fische waren von beispielhafter Qualität: Keine Verletzungen, keine Verpilzungen, keine lädierten Flossen, alle quicklebendig. Jetzt können an der Fischtreppe der Staustufe Ingolstadt tatsächlich Huchen auf- und absteigen, wie schon wiederholt im Donau Kurier berichtet wurde, obwohl es bis dahin in der Donau bei Ingolstadt keine Huchen mehr gab. Die Fische haben das Schonmaß von 90 cm noch nicht erreicht, sind jedoch laichfähig. Bleibt zu hoffen, dass sie geeignete Kieslaichplätze finden, wo sie sich fortpflanzen können. tf

NEUWAHL IM DAFV

Turnusgemäß wählten die Delegierten der Mitgliedsverbände auf der Jahreshauptversammlung des Deutschen Angelfischerverbands Christel Happach-Kasan erneut zur Präsidentin. Trotz eines Gegenkandidaten konnte Happach-Kasan eine überzeugende Mehrheit von knapp 85 Prozent der Stimmen erzielen. Ihre Vizepräsidenten sind Klaus-Dieter Mau vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Finanzen), Thorsten Wichmann, ebenfalls vom LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Forschung und Wissenschaft, Natur- und Umweltschutz), Werner Landau (Angeln und Fischen) und Kurt Klamet (Jugend und Castingsport). tf





1. Schöner „Spinner“ Zander
2. Gibt's Hechte im Gewässer, unbedingt ein Stahlvorschalt.
3. Hier eine Auswahl fängiger Breitblattspinner.



ZANDER - EINFACH MIT SPINNER

Die meisten Zander werden sicher mit Köderfischen gefangen, mit Gummifischen oder Twistern.

Das Fischen mit Naturködern ist sehr erfolgreich, wenn die Fische aktiv sind, was meist bei trübem Wasser, in der Dämmerung oder Dunkelheit der Fall ist; ansonsten sind die Fische träge, verdauen, dösen vor sich hin. Jetzt kriegt man sie besser mit Kunstködern, die von den Stachelrittern auch dann attackiert werden, wenn sie eigentlich nicht fressen wollen. Typische Aggressionsbisse, eben. Das aktive Kunstköderfischen hat außerdem den Vorteil, dass man eine größere Wasserfläche absuchen kann. So trifft der Köder fast unweigerlich früher oder später auf einen Fisch, der zu beißt. Obschon das Fischen mit den Gummiködern, mit Schaufelschwanzfischen, No-Action-Shads, Einzel- und Doppelschwanztwistern sehr erfolgreich ist, so hat es doch einen Nachteil: Es erfordert hohe Konzentration, viel Aufmerksamkeit und Übung. Der oder die Köder müssen abwechslungsreich geführt werden, mit möglichst langen Absinkphasen, in denen der Zander den Köder einfach aufnehmen, inhalieren kann. Dazu muss das Einkurbeln

unterbrochen werden, oder die Rutenspitze gesenkt. Die Schnur darf dabei nicht erschlaffen, weil Ihr sonst den Biss nicht bemerkt, beziehungsweise müsst Ihr den Schnurreintauchpunkt immer gut im Auge behalten, um keinen Biss oder Anstupser zu verpassen. Und mal ehrlich: Das kann manchmal ganz schön anstrengend sein! Das ständige Auf- und Ab mit der Rutenspitze, das Kurbeln und wieder Stoppen ist manchmal einfach nicht das Richtige. Für den Angler nicht, und für den Fisch genau so wenig!

Viele Zandergewässer sind flach und sehr trüb. Genau da liegt an vielen Teichen, Flachseen und Weihern schon mal der sprichwörtliche Hund begraben. Denn kein Gummifisch, und sei er auch noch so hell, wird von den Hundzahnigen unter Wasser mehr als ein paar Zentimeter weit gesehen... Viele Gummis machen auch nicht wirklich laut „Musik“, wirbeln wilde Wolken auf oder generieren deutliche Druckwellen, die vom Seitenlinienorgan der Stachelritter angepeilt werden können. Dafür

sind die meisten Gummis einfach zu gummig, die kleinen Schwänzchen sind zu leise, bewegen sich kaum oder gar nicht. Praktisch unhörbar und unsichtbar laufen sie am Zander vorbei, der bloß müde gähnt, wie der Hund im Körbchen...

Mit Spinnern hingehen sieht die Sache schon anders aus! Sie machen Mords-Druckwellen, werden gut gesehen und gehört, und gehören tatsächlich an vielen Gewässern zu den Top-Ködern beim „Zandern“. Wichtig ist aber, dass Ihr die richtigen Modelle wählt. Breitblattspinner, gerne auch groß oder sehr groß, suggerieren dem Zander eine fette Beute, die es auch lohnt, angegriffen zu werden. Auch ein fauler oder dösiger Fisch wird einen solchen Köder eher attackieren als einen lahmen Gummi. Die breiten Blätter machen beim Einspinnen unter Wasser mächtig Druck; ihr merkt das sofort an der Rute, der Rutenspitze. Fast fühlt es sich an, als müsstet Ihr ein schweres Gewicht durch eine zähe Masse ziehen. Es ist, wie wenn man mit einem Löffel durch den Frühstückshonig fährt. Genau dadurch habt Ihr aber immer „Vollkontakt“ zum Köder. Kommt ein Biss, habt Ihr den Fisch sofort. Denn die meisten Attacken sind so rabiat, dass man sie nicht wirklich verpassen kann. Durch den Drilling hängen die meisten Fische sofort und sicher. Breitblattspinner lassen sich ideal langsam führen, in einer perfekten Geschwindigkeit für die Hundszahnigen. Die kommen übrigens bisweilen auch aus etlichen Metern Entfernung angeprescht, um sich das Ding zu holen, oder steigen vom Grund aus ins Mittelwasser oder an die Oberfläche. Aber auch, wenn sie förmlich am Grund kleben, könnt Ihr sie mit Spinnern erwischen.



An Teichen oder Weihern mit ebenem, gleichförmigem Boden mit wenig Struktur habt Ihr schnell heraus, wie Ihr den Köder führen müsst, damit er konstant grundnah läuft. Besonders fängig sind oft die Spinner mit gehämmerten Blättern. Die ähneln dem natürlichen Schuppenmuster der Beutefische, und sprechen die Räuber durch Wasserverwirbelungen und eine ganz spezielle Tonspur an. Silber ist sicher die beste Farbe - sie entspricht der Optik der Lauben, Rotfedern oder -augen, den wichtigsten Beutefischen im Teich. Applikationen in Gelb und Rot schaden aber auch nicht. Damit die Köder gut laufen und Eure Schnur nicht verdrallen, solltet Ihr am besten zwei Wirbel vor den Köder schalten; wenn Ihr ein Vorfach montiert, sind da ohnehin meist schon 2 dran. Ihr könnt aber natürlich noch zusätzlich einen Karabiner mit Tönchen vor den Spinner setzen, das stört die Zander nicht und bringt zusätzliche Anti-Drall-Wirkung. Wo das Wasser klarer ist und keine Hechte vorkommen, könnt Ihr als Vorfach dickeres Fluorocarbon verwenden. Ansonsten nehmt Stahl. Ist die Leine entsprechend bestückt, das Vorfach dran, der, die Wirbel - einfach den Breitblattspinner dran machen, werfen, fächernd suchen, immer schön langsam und konstant eindrehen und: POFF! - bald hängt er, der Spinner-Zander! **Michael Deeg**

ZEITNAHE SEMINARE: JETZT NOCH SCHNELL ANMELDEN

**Liebe Jugendleiterinnen
und Jugendleiter,**

*folgende praxisnahe Seminare
stehen vor der Tür.
Meldet euch noch schnell an,
der Anmeldeschluss naht.*

Fortbildung Fischer machen Schule
24.06.2017 (Maidbronn)

Casting-Lehrgang
25.06.2017 (Windsbach)

Back to the roots Fliegenfischen
01.07. – 02.07.2017 (Waischenfeld)

**Zecken u. weitere natürliche
Gefahren**
22.07.2017 (Oberschleißheim)

**Damit Ihr umfangreich über unser
Angebot informiert seid, stellen
wir euch ein Seminarprogramm zur
Verfügung.**

**Dieses könnt Ihr auf unserer
Website www.fischerjugend.de
herunterladen.**

**Oder schreibt einfach eine E-Mail
an info@fischerjugend.de.**



Illustration: skypicstudio - fobelia.com

NEUE LANDESJUGENDLEITUNG, GEWÄHLT AM 11. MÄRZ 2017

Am 11. und 12. März 2017 tagte das höchste Gremium der Bayerischen Fischerjugend - der Landesjugendausschuss - in Freising. Die dort gewählte neue Landesjugendleitung setzt sich wie folgt zusammen:



1



2



3



4



5



6



7

Von oben nach unten:

- 1.) Eduard Stöhr
- 2.) Andreas Tröster
- 3.) Markus Fuchs
- 4.) Christian Bestle
- 5.) Hans Braun
- 6.) Albert Ostertag
- 7.) Reinhard Wallitschek

LANDESJUGENDLEITER

Mein Name ist **Eduard Stöhr**, ich bin 60 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Seit vielen Jahren bin ich in der Vorstandschaft des Fischereivereins Weißenstadt tätig. Unter anderem war ich Kassier und Jugendleiter. Außerdem bin ich Bezirksjugendleiter in Oberfranken. In der wenigen Freizeit bin ich am Wasser und auf der Jagd unterwegs. Ich möchte mich einbringen zum Wohle der Fischerei und mich insbesondere für die Zukunft unserer Fischerjugend einsetzen.

Eduard Stöhr
Prof.-Stark-Str. 4
92271 Freihung
Mobil: 0160/8701350
E-Mail: eduard.stoehr@fischerjugend.de

STELLVERTRETENDER LANDESJUGENDLEITER

Grüß Gott, gestattet mir, dass ich mich kurz vorstelle. Mein Name ist **Andreas (Andi) Tröster**, 52 Jahre alt und gebürtiger Gunzenhäuser also ein waschechter Mittelfranke. Seit 30 Jahren glücklich mit meiner Frau Evi verheiratet, die sich ebenfalls in der Fischerjugend engagiert. Angler seit 1991, von 1994 bis 2007 Jugendarbeit im FV Gunzenhausen und seit 2000 in der Jugendarbeit im Fischereiverband Mittelfranken tätig. Ich bin Mitglied im Anglerclub Noris und dem Fischereiverein Gunzenhausen, seit 1999 bestätigter Fischereiaufseher und Ausbilder zur

staatlichen ONLINE Fischerprüfung. Und, sollte es die Zeit erlauben, gehe ich zum Angeln.

Andreas Tröster
Bismarckstr. 9
91710 Gunzenhausen
Tel. 09831/80554
Mobil: 0174/7365057
E-Mail: andreas.troester@fischerjugend.de

JUGENDSCHATZMEISTER

Markus Fuchs, 38 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder (Fiona-Leonora, Philipp, Ludwig). Angler, Gewässerwart, Fischereiaufseher, Ausbilder zur staatlichen Fischerprüfung, Abitur, 13 Jahre als Bankkaufmann tätig, seit 6 Jahren selbstständig (Fischereibetrieb und Unternehmensberatung). 3 Jahre Jugendleiter, 6 Jahre Schriftführer und 9 Jahre 1. Vorsitzender des FV Wunsiedel e.V. Seit 2013 Schatzmeister in der Landesjugendleitung.

Markus Fuchs
Fridauerstr. 47
95615 Marktredwitz - Brand
Mobil: 0171/4827324
Fax 09231-647506
E-Mail: markus.fuchs@fischerjugend.de

JUGENDSPORTWART

Servus, mein Name ist **Christian Bestle**, bin 42 Jahre alt und lebe mit meiner Lebensgefährtin in einer Patchwork-Familie: 4 Kinder, 1 Katze, und 1 Hund :) Fischen geh ich seit ich laufen kann. Bin vom Fischereiverein Pfaffenhofen a.d. Zusam und

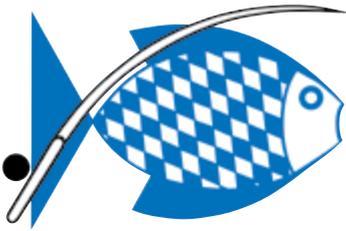
war dort Jugendleiter und jetzt Gewässerwart und kümmere mich zeitgleich in der Jugendgruppe ums Casting. Des Weiteren bin ich noch! 1. Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Untere Zusam (mit Nebenflüssen ca. 80 km). Zum Angeln geh ich natürlich auch - hauptsächlich auf Karpfen und Wels. Ganz klare Ziele sind den 3-Kampf in Bayern wieder zu werfen und natürlich die Deutsche Meisterschaft 2017. Ich freu mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Christian Bestle
Johann-Rhöm-Straße 18a
89415 Lauingen/Donau
Mobil: 0176/21958517
E-Mail: christian.bestle@fischerjugend.de

BEIRAT BAYERISCHER JUGENDRING

Mein Name ist **Hans Braun**, ich bin 61 Jahre alt und wohne in Straubing unweit der Donau. Mein „Heimatverein“ ist der Bezirksfischereiverein Straubing e.V., bei dem ich seit 35 Jahren Mitglied und auch seit dem Jahr 2000 als Fischereiaufseher tätig bin. Der Gewässerschutz und die Arbeit mit und für Jugendliche sind mir sehr wichtig, da beides die Grundlage für die zukünftige Angelfischerei darstellt.

Hans Braun
Loreleystr. 24
94315 Straubing
Tel. 09421 71176
Mobil 0157-73300931
E-Mail: hans.braun@fischerjugend.de



BEIRAT SEMINARE

Mein Name ist **Albert Ostertag** und ich wurde zum wiederholten Mal in die Landesjugendleitung gewählt. Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder. In meiner Freizeit gehe ich Fischen, kümmere mich um meine Forellenweiher und bin Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr. Ebenso bin ich Beirat in der Bezirksfischerjugend Mittelfranken.

Albert Ostertag
Bibertstr. 33b
90574 Rosstal/ Neuses
Tel. priv. 09127/7876
Tel. mobil 0176-72523413
E-Mail: albert.ostertag@fischerjugend.de

BEIRAT FISCHER MACHEN SCHULE

Mein Name ist **Reinhard Wallitschek**, Jahrgang 1948, seit 45 Jahren verheiratet, drei Söhne. 1976 wurde ich zum Vereinsjugendleiter beim Fischereiverein Neunburg v. W. gewählt, vier Jahre später zum Bezirksjugendleiter im Fischereiverband Oberpfalz. Dieses Ehrenamt übe ich bis heute aus. Den Lehrgang zum Gewässewart legte ich mit Erfolg ab, ebenso die Prüfung zum bestätigten Fischereiaufseher. Angeln gehe ich am liebsten mit der Fliegenrute.

Reinhard Wallitschek
Pleysteinerstr. 7
92431 Neunburg v. Wald
Tel. 09672/2617
Mobil: 0170-8047738
E-Mail: reinhard.wallitschek@fischerjugend.de

DER FISCHERJUGEND COMIC



Forschungen haben ergeben, dass Fische - im Gegensatz zu uns Menschen - im UV-Spektrum sehen können; sie sehen Farben nicht so bunt wie wir, sondern mehr oder weniger bläulich, heller oder dunkler. Wenn Ihr mal testen wollt, wie Eure Köder unter Wasser auf die Fische wirken, dann packt sie einfach unter eine Schwarzlichtlampe. Was in diesem Licht hell aufleuchtet, wird bestimmt auch unter Wasser gut gesehen.

**Zubereitungszeit:**

40 Min.

Garzeit ca.: 30 Min.

Schwierigkeitsgrad: leicht

Zutaten *Zutaten für 4 Personen:*

4 Felchen, à ca. 300 g (küchenfertig)

1 unbehandelte Zitrone

1 unbehandelte Limette

1 Hand voll frische Kräuter, z. B.

Estragon, Dill, Petersilie

2 getrocknete Chilischoten

Meersalz

7 - 8 EL Olivenöl

250 g grüner Spargel

250 g weißer Spargel

2 Möhren

1 Stange Staudensellerie

a. 75 ml Gemüsebrühe

2 EL frisch gehackte Petersilie

BODENSEEFELCHEN IN DER FOLIE MIT GEBRATENEM GEMÜSESALAT

➔ Den Ofen auf 180°C Umluft vorheizen. Die Felchen abbrausen und trocken tupfen. ➔ Etwas Schale von der Zitrone und der Limette abreiben und anschließend beides in Scheiben schneiden. ➔ Die Kräuter abbrausen und trocken tupfen. ➔ Die Chilischoten im Mörser zerstoßen und mit 1 EL Meersalz vermengen. ➔ Die Felchen innen und außen damit würzen und mit den Kräutern und einigen Zitronen- und Limettenscheiben füllen. ➔ Den Abrieb mit 4 EL Olivenöl verrühren.

➔ Vier ausreichend große Stücke Alufolie mit Olivenöl bepinseln und darauf die Fische legen. ➔ Mit dem Zitrusöl bepinseln und mit der Alufolie gut verschließen. ➔ Im Ofen ca. 30 Minuten backen. ➔ Währenddessen für das Gemüse das untere Drittel vom grünen Spargel schälen, den weißen Spargel ganz. ➔ Die Stangen

schräg in 2-3 cm lange Stücke schneiden. ➔ Die Möhren und Sellerie waschen und schälen, bzw. putzen und beides schräg in feine Scheiben schneiden. ➔ Den weißen Spargel in 2 EL heißem Öl 2-3 Minuten goldbraun anbraten und mit etwas Gemüsebrühe ablöschen. ➔ Zugedeckt ca. 5 Minuten schmoren lassen. Den Deckel wieder abnehmen, die Flüssigkeit verdampfen lassen, dann das restliche Gemüse unterschwenken und zusammen 1-2 Minuten braten. ➔ Mit Salz und Pfeffer würzen und zugedeckt 4-5 Minuten gar dünsten. ➔ Falls nötig, noch ein wenig Brühe zugeben. ➔ Zum Schluss wieder verdampfen lassen, ein wenig Farbe nehmen lassen, mit Petersilie bestreuen und abschmecken.

Mit dem Fisch in der Folie servieren.
Guten Appetit!

RHÖNFORELLE

Ihr zuverlässiger Lieferant für

Glasaale

Farmaale • Satzaale



Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand

Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG
 Rendelmühle • D-36129 Gersfeld
 Tel. 066 54 - 91 92 20
 Fax 066 54 - 82 77
www.fisch-gross.de
info@fisch-gross.de

Wir züchten Satzfishche in allen Größen!

FISCHZUCHT
Vollmann-Schipper

Aus 70 ha naturbelassenen Teichen:
 Spiegel- und Schuppenkarpfen,
 Schleien, Gras- und Silberfische,
 Hechte, Zander, Rotaugen und Barsche

Fischerweg 4
 89350 Mindelaltheim Tel: 08222-2554
www.fischzucht-vollmann-schipper.de

Naturgezogene Besatzfische aus Extensivteichanlagen
 Karpfen, Schleien,
 Hechte, Zander,
 Weißfische...

liefert Ihnen frei Wasser!

Fischzucht BÖCKL
 95643 Tirschenreuth
 Telefon 096 31/2576
www.karpfen.de



Bach-, Regenbg.-Forellen, Saiblinge, Karpfen, Schleie, Hecht, Zander, Stör, Weißfische
 und andere Fische auf Anfrage

Quellwasser-Fischerei u. Fischzucht



GÜNTHER CHRISTL
 85570 Herdweg, Fichtenstraße 25
 Telefon 08121/3773 – Fax 08121/45451

Verkauf: täglich durchgehend geöffnet.

Saiblinge · Bach- und Regenbogenforellen nur aus eigener Zucht.

Forellenzucht am Vogelherd

anerkannter Zuchtbetrieb
Ludwig Kiesle, Fischzuchtmeister

Am Vogelherd 9
 85570 Herdweg bei Markt Schwaben
 Telefon 08121/33 72, Fax 08121/45 104

Eier · Brut · Setzlinge · Fangfähige

Bachforellen

1-, 2- und 3-jährig, von 50 bis 1500 g.
 Von eigenen Laichfischen

Forellenzucht Nadler, Inh. A. Kurz
 Am Forellenschbach 1, 85386 Eching, Tel. 081 33-6467

Abgefahren ... Attraktive Rabatte beim Autokauf!



TOP-Konditionen und Rabatte für Mitglieder des LFV Bayern!

Ihre 16-stellige Mitgliedsnummer finden Sie auf dem Adressaufkleber von Bayerns Fischerei & Gewässer und auf Ihrem Mitgliedsausweis. Fahrzeuge vieler führender Automobilhersteller.

Kooperation mit der BJV Service GmbH. Mehr Informationen unter: bjv-service.de/pkw-rabatte.



Fischzucht MAUKA

Seit 1919 Satzfischzucht des Landesfischereiverbandes Bayern e.V.

85376 Massenhausen · Neufahrner Str. 6 · Telefon 0 81 65/82 08 · Fax 081 65/986 25 · eMail : fischzucht-mauka@lfvbayern.de

PREISLISTE

Stand Januar 2017

Äschen	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
9–12 cm	1,20 €	0,95 €	0,85 €
12–15 cm	1,70 €	1,20 €	1,10 €
2-sömmerig	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
15–18 cm	2,70 €	1,65 €	1,50 €
18–21 cm	3,50 €	2,40 €	2,20 €
Bachforellen	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
6–9 cm	0,40 €	0,35 €	0,30 €
9–12 cm	0,45 €	0,40 €	0,35 €
12–15 cm	0,70 €	0,60 €	0,50 €
15–18 cm	0,90 €	0,75 €	0,65 €
2-sömmerig in cm	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
18–21 cm	9,00 €/kg	9,00 €/kg	8,00 €/kg
21–25 cm	8,50 €/kg	8,50 €/kg	7,50 €/kg
2-sömmerig Stück/g	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
300–600 g	8,00 €/kg	8,00 €/kg	6,50 €/kg
600–900 g	9,00 €/kg	8,50 €/kg	7,50 €/kg
Regenbogenforelle	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
9–12 cm	0,45 €	0,40 €	0,35 €
12–15 cm	0,60 €	0,55 €	0,50 €
15–18 cm	0,80 €	0,70 €	0,60 €
18–21 cm	1,20 €	1,00 €	0,95 €
2-sömmerig Stück/g	10–50 kg	ab 50 kg	ab 100 kg
300–600 g	7,00 €/kg	6,00 €/kg	5,20 €/kg
600–900 g	8,00 €/kg	7,00 €/kg	6,20 €/kg
Elsässer Saiblinge	50 bis 100 Stück	bis 1.000 Stück	ab 1.000 Stück
12–15 cm	1,00 €	0,80 €	
15–18 cm	1,10 €	0,98 €	

Äschen, Bachforellen und Seeforellen sind aus Mitteln der Fischereiabgabe im Rahmen der Artenhilfsprogramme der Bezirksfischereiverbände förderfähig!

Huchen und Seeforellen auf Anfrage. Eier und Brut von Bach-, Regenbogen-, Seeforellen sowie Bach-, See-, Elsässersaibling und Huchen auf Nachfrage.

Für den Verkauf gelten die Liefer- und Verkaufsbedingungen des Deutschen Fischereiverbandes. Bei größeren Mengen unterbreiten wir Ihnen gerne ein spezielles Angebot. Preise ab Anlage zzgl. gesetzlicher MwSt.

Berechnung Transportkosten bei Lieferung!

Warenwert bis 750 €
zzgl. 0,90 €/Doppelkilometer
von 750 € bis 1500 €
zzgl. 0,70 €/Doppelkilometer
> 1500 € frei Gewässer! Bis 150 km Umkreis!

Fischverkauf nur nach telefonischer Vorbestellung möglich!

Wir freuen uns auf einen Besuch in unserer Fischzucht.
Ihre Fischwirtschaftsmeister,
Matthias Brunnhuber und Philipp Zechmeister

Fadenalgen? Sauerstoffmangel? Parasitenbefall?

Peridox®!

- Beseitigt Parasiten und Algen
- Bekämpft die Weißpünktchenkrankheit (Ichthyophthiriose)
- Erhöht den Sauerstoffgehalt des Wassers sofort

Mit **Peridox®** schützen Sie Ihren Fischbestand effektiv, da es über eine pH-Wert stabilisierende Zusammensetzung verfügt. Der enthaltene Wirkstoff ist rückstandsfrei abbaubar, wodurch sich keine Wartezeit zwischen Produktanwendung und Schlachtung ergibt.

Peridox® wird bei Sauerstoffmangel und Parasitenbefall großflächig in den Teich eingestreut, Fadenalgenester werden direkt behandelt.



Bitte vorsichtig verwenden.
Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Jetzt gratis die neue Broschüre anfordern:
info@soell-fischzucht.de

Söll GmbH · Fuhrmannstraße 6 · 95030 Hof · Tel.: 0 92 81/ 72 85-0 · Fax: 0 92 81/ 10 11 · www.soell-fischzucht.de

fisch-fit

Extrudiertes Forellenfutter

schwimmend und sinkend 

in Spitzenqualität - www.fischfit.de

Interquell Wehringen/Bayern Tel. 08234 / 96 22-0

Fachberatung: Georg Breu Tel. 08232 / 51 16



Dipl.-Ing. Martin Weierich

Gewässerökologie und Fischereibiologie

Fischmonitoring – Renaturierung – Fachberatung

Rathausstraße 21
97514 Tretzendorf
www.Ing-Weierich.de

Tel: 0151/15381245
Fax: 09522/707240
info@Ing-Weierich.de

Medaillen für Fischerkönige

www.fischerkoenig.info

Hier könnte auch Ihre
Werbung stehen!

Anzeigenschluß für die nächste
Ausgabe: 02.08.2017

Bitte kontaktieren Sie unsere
Anzeigenabteilung unter:
Tel. 089-642726-51 oder per Email unter:
steffi.schuetze@lfvbayern.de

Das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum



80331 München | Neuhauser Straße 2



SONDERAUSSTELLUNG

Bienen - Bestäuber der Welt

Fotografien von Heidi & Hans-Jürgen Koch

4. April – 27. August 2017

im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum

Sie leben in komplexen Staaten, praktizieren eine perfekte Arbeitsteilung und bauen mit geometrischer Präzision kunstvolle Waben. Dank ihnen blüht es, gibt es Obst, Gemüse und so manch süße Köstlichkeit: Bienen.

Weitere Infos unter:

www.jagd-fischerei-museum.de

Renate Heberle

Netzfabrikation - Altusried



Fischnetze aller Art
Sportnetze
Schutznetze
Sicherheitsnetze
Dekorationsnetze
Absperrnetze

Fordern Sie unsere Preisliste an!

Altungstraße 11 - Tel.: 083 73/7267 - info@heberle-netze.de
87452 Altusried - Fax: 083 73/1077 - www.heberle-netze.de

Internet-Shop: www.heberle-netze.de

Bayerns größte Ausstellung an Freizeitbooten. Ständig über 800 Boote lagernd!
große Auswahl an Ruder- und Angelbooten
Schnäppchenmarkt Ruderboote bis 5,00 m ab 549,- €
besuchen Sie unseren Internetshop unter www.waterworld24.com
Händleranfragen erwünscht!

www.waterworld24.de

WaterWorld Dreisbusch

Bichmannstr. 7 • 84174 Eching • Tel. 08709/928705

ELEKTROFISCHEN »leicht gemacht«

ELEKTRO-FISCHFANG-GERÄTE tragbar / stationär
Anoden / Kathoden / Fischereibedarf



EFKO-Elektro-Fischfanggeräte GmbH

Pommernstr. 9 • D-88299 Leutkirch/Allgäu • Tel. 07561/31 33 • Fax 07561/4768

KING TOURS
 Angelreisen
 weltweit

Ihr zuverlässiger Partner
 vor Ort für individuelle
 Angelreisen weltweit

www.king-tours.de
 Tel.: 0991 - 28 988 660

LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik, in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü.M., hervorragende Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! – Gratis-katalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.s. Reisen GmbH, Polska Nr. 10
 40502 Decin 6, CR,
 Tel./Fax: 00420412535413, www.lipnostausee.com

IMPRESSUM:

Bayerns Fischerei+Gewässer
 Das Magazin des Landesfischereiverbands
 Bayern e.V.
 Inhaber und Verleger:
 Landesfischereiverband Bayern e.V.,
 Mittenheimer Str. 4, 85764 Oberschleißheim
 Telefon (0 89) 64 27 26-0
 Fax (0 89) 64 27 26-66,
 E-Mail: poststelle@lfvbayern.de
 Internet: www.lfvbayern.de
 Redaktion (Anschrift wie oben):
 Verantwortlich: Thomas Funke,
 Verantwortlich für den Regionalteil:
 der jeweilige Bezirksverband.
 Verantwortlich für die Jugend-Info:
 Eduard Stöhr
 Anzeigen: Stefanie Schütze

VERKÄUFE

TEICHANLAGE zu verkaufen,
 ca. 35 km südwestlich von Augsburg
 gelegen. Gesamtfläche ca. 20.000 qm,
 Wasserfläche ca. 15.000 qm
 (5 Teiche, 10 Aufzuchtbecken +
 Halterung). Kaufpreis: 190.000 Euro,
 Tel.: 0821/43091884 ab 18.00 Uhr.

DIV. FISCHEREIRECHTE IN DER EGER
 zwischen Marktleuthen und Selb
 ca. 20 ha Wasserfläche (Stau!)
 zu verkaufen. Angebote bitte nicht unter
 5.000 Euro/ha an CHIFFRE 2/17/1

Verkaufe zwei **DOPPELBOCKREUSEN**
 40+65 cm Durchmesser.
 Gut erhalten, halber Preis.
 Telefon: 09342/22629

ANGELGERÄTE

Neues von Bushhunter -
 www.bushhunter.de Der Visitor
 - ein steuerbarer Sideplaner mit
 außergewöhnlichen Laufeigenschaften.

INTERNET ADRESSEN

www.bushhunter.de
 www.anglerbund-bavaria.de

Kleins Grätenschneider Das Original



Unsere Grätenschneider schneiden Fischfilets bis zu 40 cm Breite und als einzige auch Fischfiletstreifen (Chips). Alle Grätenschneider sind einfach im Geschirrspüler zu reinigen.

Produktpalette:

„Klein Eins“	9 cm
„Klein Zwei“	15 cm
„Klein Drei“	30 cm (auch elektrisch)
„Klein Vier“	40 cm (auch elektrisch)

Grätengeschmittener Fisch isst sich besser!

Firma Grätenkleinschneider Erich Klein
 Kohlenplatte 13 · D-91604 Flachslanden · Tel.: +49 9829 801 · Fax: +49 9829 932 785
 E-Mail: graetenschneider@t-online.de · www.graetenschneider.de

2 Fischweiher mit Umgriff (Wald) im Landkreis Regensburg zu verkaufen



Umfeld der beiden Fischweiher

- Gesamtfläche ca. 15,9 ha • reine Wasserfläche ca. 3,3 ha und 3,8 ha
- Umgriff (Wald) insgesamt 8,9 ha • sehr gute Erschließung • sehr schöne Lage
- gute bis sehr gute Wasserqualität • bestens gehegte Fischweiher, -bestand

Nähere Einzelheiten über: **FlächenManagementAgentur Bayern GmbH**
 Tel.: 09426 852 1791 oder E-Mail: info@flma-bayern.de
 Die Vermittlungsgebühr beträgt 3,57 % inkl. MwSt.

FLMA Bayern Flächenmanagementagentur
 Grundstückverwaltung
 Grundstückvermittlung
 Grunderwerb-Projektierung

Gestaltung und Produktion:
 Knoch & Friends Kommunikationsdesign
 Artdirection /Layout: Christiane Rauert

Druck und Versand:
 Druckhaus Kastner GmbH,
 Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach

Erscheinungsweise:
 Diese Broschüre erscheint 4mal jährlich,
 am 1. 3., 1. 6., 1. 9. und 1. 12.
 Redaktionsschluss für eingesandte Beiträge:
 4 Wochen vor dem jeweiligen Erscheinungs-
 termin.

Die veröffentlichten Beiträge geben die
 Meinung der Verfasser, nicht unbedingt
 die der Redaktion wieder.
 Der Abdruck ist honorarfrei.

Bezugspreis + Versandkosten im Jahresabonne-
 ment: 8,- €. Für Mitglieder ist der Bezugspreis
 im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenpreisliste bitte anfordern.

Gedruckt auf chlor- und säurefrei
 gebleichtem Papier

Fischereiaufseher und Gewässerwarte

ALUMINIUMSCHILDER FÜR EINSAZFAHRZEUGE

Größe 12 x 9 cm, mit Saugnapf zum
 Anbringen an der Windschutzscheibe

Preis jeweils EUR 6,90/Stück

incl. MwSt. zzgl. Versandkosten

Zu beziehen beim:

Landesfischereiverband Bayern e.V.
 Mittenheimer Str. 4 | 85764 Oberschleißheim



LANDESFISCHEREIVERBAND
BAYERN E. V.

– Heimat für Bayerns Fischer!

Bald ist die Fischerprüfung
geschafft und es
geht endlich
zum Angeln.

ANGELN
IM VEREIN
macht mehr
Spaß!



LANDESFISCHEREIVERBAND BAYERN E.V.



MACH MIT

in einem unserer
900 Angelvereine!

Die staatliche
Fischerprüfung in Bayern

– Noch bis zum 30. 6. 2017! –
Fisherman's Partner schenkt allen erfolgreichen Teilnehmern
der staatlichen Fischerprüfung, die Mitglied in einem Verein werden,
eine Angelrolle (alle Infos dazu beim LFV Bayern)



WILLKOMMENSAKTION
für Neumitglieder
von Partnern des LFV



Verbindlicher Fragenkatalog
mit Lösungsbogen

Auflage 2017

Nähere Infos im Fragenkatalog!



Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMÄRKTE

ZEIT ZUM AUFSPULEN!

Ihr Vorteil als Mitglied des LFV!

25%^{*} RABATT

AUF JEDE GEFLOCHTENE

50%^{*} RABATT

AUF JEDE MONOFILE

* Gilt für eine Füllung Ihrer Rolle von der Großspule von unserer Aufspulstation. Rabatt gültig auf die ausgezeichneten Ladenpreise nur vom 1.6. bis 15.7.2017 und nur auf vorrätige Schnüre. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Pro Kunde nur ein Coupon einlösbar.

F.P. München-West
Bodenseestraße 275
81249 München
Tel. 089/89328417

F.P. Manching
Schäfflerstraße 14
85077 Manching
Tel. 08459/3236944

F.P. München-Ost
Gruber Straße 9
85599 Parsdorf
Tel. 089/99153827

F.P. Augsburg
Gögginger Straße 93
86199 Augsburg
Tel. 0821/2993797

F.P. Wertheim
Maintalstraße 5a
897877 Wertheim
Tel. 09342/9160483

F.P. Nürnberg-Süd
Strawinskystraße 28
90455 Nürnberg
Tel. 09122/8732393

F.P. Straubing
Ittlinger Straße 146
94315 Straubing
Tel. 09421/9639843

F.P. Künzing
Sankt Severin Straße 8
94550 Künzing
Tel. 08549/8458

F.P. Kulmbach/Mainleus
Alte Straße 16
95336 Mainleus
Tel. 09229/9759577

F.P. Kitzingen
Lochweg 16
97318 Kitzingen
Tel. 09321/3831666



Coupon ausfüllen und satten Rabatt aufspulen!

Geben Sie den ausgefüllten Coupon bei Ihrem Einkauf an der Kasse ab und lassen Sie Ihre Rolle bespulen!

Name

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Unterschrift*

*Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden in die Adressdatenbank von Fisherman's Partner aufgenommen und für Werbeaktionen kontaktiert zu werden.